

magazin

➤ 01 | 2022



THEMENSCHWERPUNKT:

Lernen mit
Videokonferenzen

EDITORIAL

Vielleicht kennen Sie das Kinderbuch „Kribbel Krabbel Kugelrund“ von Viktoria Fenzl aus dem Jahr 1962. Jedes Frühjahr fällt mir der kleine Marienkäfer ein, wie er nach dem langen Winter wieder munter wird und dabei noch soooo müde ist. Er muss sich erst kräftig strecken, bevor er aufsteht. Auch auf unser Wohlbefinden wirken sich die zusätzlichen Sonnenstunden positiv aus. Die ersten Frühjahrsblüher lassen sich blicken, und wenn es im Hals kratzt, dann könnte das auch von der Allergie kommen.

Zwischendurch recken und strecken empfiehlt sich auch, wenn man viele Stunden in Videokonferenzen verbringt. Videokonferenzen gehören ohne Zweifel zu den bleibenden Erinnerungen an die vergangenen beiden Jahre. Mittlerweile lässt sich abschätzen, dass sich damit in Höchstgeschwindigkeit auch eine neue Art des Unterrichtens in der Breite etabliert hat. Grund genug, hier mit dem Themenschwerpunkt dieses Hefts genauer hinzusehen. Vielen Dank für Ihre hervorragenden Beiträge!

Die Wiederwahl des Präsidiums ist bereits eine alte Kamelle. Für uns als Präsidiumsmitglieder ergibt sich jedoch aus dem Umstand, dass das alte Präsidium personell gleich dem neuen ist, eine besondere Chance: Ende März gehen wir in Klausur und werden sowohl die vergangenen drei Jahre reflektieren als auch über die kommenden drei Jahre intensiv sprechen. Ziel ist es, die zukünftige strategische Ausrichtung des Vereins zu analysieren und sowohl Risiken als auch Chancen herauszuarbeiten. Das Vereinsleben selbst verspricht weiterhin bunt zu bleiben. Hier noch ein paar Highlights, die uns in diesem Jahr begleiten werden:

- Die neu gegründete AG zum Thema technologiegestütztes Prüfen hat sich konstituiert und ihre Arbeit aufgenommen.
- Open Educational Resources bleiben im Fokus: fnma arbeitet am Aufbau einer Zertifizierungsstelle für OER.
- Derzeit laufen drei Förderprojekte und in Kürze können erneut Projekte für die nächste Förderperiode (Projektstart Dezember 2022) eingereicht werden.

Denken Sie auch immer wieder an die Möglichkeiten, sich selbst ins Rampenlicht zu stellen, beispielsweise mit Beiträgen für den Newsletter, hier im Magazin, oder auch durch ein Spotlight über Ihre Organisation. Wir freuen uns auch auf die kommenden Möglichkeiten zum direkten Austausch bei diversen Veranstaltungen.

Im Namen des fnma Präsidiums wünsche ich allen einen schönen Frühjahrsbeginn!

Ortrun Gröbinger

Mitglied des fnma Präsidiums, ortrun.groeblinger@fnma.at



Ortrun Gröbinger


INHALT 01/2022

EDITORIAL	2
<hr/>	
AKTUELLES AUS DEM VEREIN	
<hr/>	
Arbeitsbericht des Präsidiums	5
<hr/>	
Weitere österreichische Hochschulen veröffentlichen eine Policy zu offenen Bildungsressourcen – Zum Austausch der AG OER	7
<hr/>	
THEMENSCHWERPUNKT	
<hr/>	
Live-Online Lehre gestalten mit der Webinar didaktik-Stufenpyramide	10
<hr/>	
Methodenkoffer für Onlineworkshops – Ein Praxisbericht aus der digitalen Interaktion mit Studierenden	13
<hr/>	
Soziale Präsenz in Online-Lerngemeinschaften: Methoden & Strategien für die Lehre mit Videokonferenzen	18
<hr/>	
Digitale Nähe durch Vorstellungsrunden in Videokonferenzen	22
<hr/>	
Komfortzone 2.0 – Wenn Lehrende (um)lernen müssen	24
<hr/>	
Lehren in bunter Pixelwelt – gather.town als Workshopraum	28
<hr/>	
Online Moderation in der Prozessberatung	31
<hr/>	
Gruppenpuzzles und Off-Screen-Phasen – wie auch Blocktermine online gelingen	35
<hr/>	
„Lernen lernen“ – online mit Erstsemestrigen	39
<hr/>	
Videokonferenzbasierte Sprachlehre an einem universitären Sprachenzentrum. Empirische Einblicke in die Perspektive internationaler Studierender	42
<hr/>	
„How to break out.“ Digitale Lehrveranstaltungen und soziale Eingebundenheit durch Gruppenarbeiten	45
<hr/>	
Ankündigung Schwerpunktthema für das Sommer-Magazin	48
<hr/>	
KOMMENTAR: Europas (Nicht-)Alltäglichkeit	50
<hr/>	

ZFHE

Aktuelles zur Zeitschrift für Hochschulentwicklung	52
--	----

PUBLIKATIONEN

Aktuelle Publikationen von fnma	53
---------------------------------	----

Veranstaltungen und Termine Calls: April – Juni 2022	60
---	----

> ARBEITSBERICHT DES PRÄSIDIUMS

Mit dem ersten persönlichen Treffen im Jänner 2022 ist das Präsidium in das neue Jahr gestartet und knüpft nahtlos an die Themen und Aufgaben aus dem letzten Präsidiumstreffen an.

Die Arbeiten an der OER Zertifizierungsstelle schreiten gut voran. Nachdem die Prozesse und Kriterien weitestgehend abgestimmt sind, werden die ersten Schritte zur Planung und Umsetzung für die Zertifizierungsplattform gesetzt. Ebenso sind die Inhalte des OER Weiterbildungskonzeptes umgesetzt worden und in einer ersten Pilot-Runde im März gestartet.

Die Arbeitsgruppe technologiegestütztes Prüfen hatte ihr erstes Treffen und besonders erfreulich ist die hohe Zahl der Interessierten Mitglieder zu diesem Thema in der AG. Im ersten Treffen wurden nun einige Themenschwerpunkte fixiert, die im Weiteren in kleineren Untergruppen in der AG aufgearbeitet und für das Whitepaper zusammengefasst werden. Das nächste Treffen dazu wird im April stattfinden.

Nach der Generalversammlung ist vor der Generalversammlung und so wurde der Termin der nächsten Veranstaltung mit dem 18.11.2022 fixiert. Es wird daran gearbeitet allen Mitgliedern wieder ein interessantes Rahmenprogramm begleitend zur GV anzubieten. Auch konnten bereits einige der bewährten Vernetzungstreffen, also Präsidiumsmeetings an Standorten von Mitgliedsinstitutionen inklusive Austausch vor Ort, fixiert werden.

In den letzten Monaten konnten ja bereits einige Änderungen auf der fnma Portalseite umgesetzt werden. Um eine weitere Optimierung des Portals voranzutreiben – wie beispielsweise die Verbesserung der Startseiten-Usability – wurden bereits erste Ideen gesammelt und diskutiert. Für die AG technologiegestütztes Prüfen wurde für die Vereinfachung der Kommunikation untereinander ein Kanal zum Austausch im RocketChat erstellt.

Um auch langfristige Ziele des Vereins im Blick zu haben und den Verein dementsprechend auszurichten, wurde mit Ende März eine Strategieklausur eingeplant. Erste Themen dazu wurden fixiert, aber auch neue Themen und Ideen für die Ausgestaltung des Vereins werden diskutiert und für eine Umsetzung vorbereitet.

[OER Zertifizierungsstelle](#)

[AG technologiegestütztes Prüfen](#)

[Generalversammlung 2022](#)

[fnma Portal](#)

[Strategieklausur](#)

Im Jänner wurde der fnma Talk zum Thema der internationalen Kooperationen abgehalten und der nächste fnma Talk ist für den 30. März an der PH Niederösterreich geplant. Bei der ZFHE wird es zusätzliche drei Sonderausgaben rund um Themen der HRSM-Digitalisierungsprojekte geben. Zwei Tagungsbände für Mitgliedsinstitutionen wurden/werden veröffentlicht und sind wie gewohnt über das fnma Portal zugänglich.

fnma Talk

Die Förderungen von Projekten ist eine wichtige Säule des Vereins, um die Mitglieder in ihren Vorhaben zu neuen Medien in der Lehre zu unterstützen. Alle geförderten Projekte sind nun in der Startphase und wir freuen uns jetzt schon, die Ergebnisse nach deren Abschluss präsentieren zu können. Zur besseren Transparenz und Nachvollziehbarkeit bei zukünftigen Projekteinreichungen werden aktuell die Einreichkriterien überarbeitet.

Projektförderungen

Hans-Peter Steinbacher

Mitglied des fnma Präsidiums, hanspeter.steinbacher@fnma.at

> WEITERE ÖSTERREICHISCHE HOCHSCHULEN VERÖFFENTLICHEN EINE POLICY ZU OFFENEN BILDUNGSRESSOURCEN – ZUM AUSTAUSCH DER AG OER

Bei der fnma-Arbeitsgruppe zu offenen Bildungsressourcen dreht sich alles um die bisherige Entwicklung und Förderung von OER. Anfang Dezember 2021 ging es um Erfahrungen mit der Erstellung von strategischen Bekenntnissen und Maßnahmen österreichischer Hochschulen.

Seit letztem Jahr hat sich schon einiges getan: Inzwischen haben drei Universitäten und eine Fachhochschule in Österreich dezidierte Richtlinien und Strategiepapiere veröffentlicht, das und wie sie die Entwicklung offener Bildungsressourcen unterstützen. In welcher Form, mit welchen Inhalten und welche Erfahrungen die Beteiligten dabei gemacht haben, stand im Vordergrund des Austauschs. AG-Leiter Martin Ebner gab zunächst eine kurze Einführung zum Projekt Open Education Austria Advanced und der österreichischen OER-Entwicklung. Dabei verwies er auch, dass bereits 12 von 22 österreichischen öffentlichen Universitäten in den aktuellen Leistungsvereinbarungen offene Bildungsressourcen zumindest erwähnen (Edelsbrunner et al., 2021).

Michael Kopp beginnt dann den Reigen konkreter Policy-Beispiele mit der Vorstellung von Österreichs erster OER-Policy im Hochschulsektor (vermutlich auch darüber hinaus), nämlich die der Universität Graz (2020). Dabei orientierte man sich inhaltlich an der OER-Policy der University of Edinburgh (bei den Referenzen findet sich deren aktuelle Policy von 2021). Die OER-Policy erlaubt Hochschulangehörigen, OER zu produzieren, und empfiehlt dazu möglichst offene Lizenzen. In der Policy wird zudem auf die empfohlene Speicherung auf universitätseigenen Systemen und vorhandene Unterstützungs- und Weiterbildungsangebote hingewiesen. Die OER-Policy weist dabei auch auf die Wahrung der rechtlichen Rahmenbedingungen und der Werte der Universität hin und dass ggf. eine Löschung möglich ist.

Martin Ebner berichtet dann über Aufbau und Inhalte der OER-Policy der TU Graz (2020), die als Richtlinie des Rektorats verabschiedet wurde. Auch hier wurde zunächst betrachtet, welche Erfahrungen und Vorbilder es bereits gibt, diese Recherchen wurden als praktische Anleitung für andere Hochschulen veröffentlicht (Ebner et al., 2020). An der TU Graz beinhaltet die OER-Policy auch, dass OER als Grundlage für Lehrpreise und interne Ausschreibungen gelten soll und dass die

zuständige Organisationseinheit „Lehr- und Lerntechnologien“ ausschließlich ihre Serviceleistungen zur Entwicklung von OER anbietet. Eine Besonderheit ist dabei, dass in der Richtlinie auch die Entwicklung von Indizes zur Wirksamkeit angekündigt wird.

Als erste Fachhochschule hat seit Oktober 2021 auch die Fachhochschule Kärnten (2021) eine eigene OER-Policy, die von Monika Heinrich präsentiert wurde. Auch in ihrem Beitrag wird deutlich, dass es an der FH Kärnten bereits etliche OER-Aktivitäten gab, z. B. Weiterbildungen für Mitarbeiter:innen, bevor mit der Entwicklung einer OER-Policy begonnen wurde.

Ortrun Gröbinger präsentiert im Anschluss die erst vor einigen Tagen verabschiedete OER-Policy der Universität Innsbruck. Als Tipp für alle, die ein entsprechendes Strategiepapier an ihrer Hochschule erarbeiten möchten, gibt sie mit, dass es unterschiedliche Strukturen gibt, wer an einer Hochschule für ein entsprechendes Positionspapier zuständig ist und eingebunden werden sollte. Eine Besonderheit der Innsbrucker OER-Policy ist, dass hier OER auch, ähnlich wie Publikationen, mit einer DOI dauerhaft und eindeutig auffindbar sein sollten.

Im Anschluss an diese bereits veröffentlichten OER-Policys gaben zwei Beiträge Einblicke in die entsprechenden Überlegungen an weiteren österreichischen Universitäten: Andreas Zitek stellte die Entwicklungen der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) vor, wo bereits eine grundlegende Strategie erarbeitet wurde und prototypische Materialien erstellt wurden, welche in unterschiedlichen dezentralen Repositorien zur Verfügung gestellt werden. Für die nächste Leistungsvereinbarungsperiode ist an der BOKU eine weitere strategische Verankerung der Erstellung und Zurverfügungstellung von OER und der weitere Austausch mit dem Projekt „Open Education Austria Advanced“ geplant. Claudia Hackl präsentiert abschließend den Zugang der Universität Wien, die OER als synergetisch zu den Open-Science-Aktivitäten betrachtet, in deren Rahmen bereits Policies für Open Access sowie Forschungsdatenmanagement (Open Data) entwickelt wurden.

Nicht zuletzt, weil viele der vorhandenen OER-Policies unter offenen Lizenzen zur Verfügung stehen, lohnt es sich, so der Tenor der Beitragenden, zunächst am typischen Aufbau und mit Textfragmenten aus vorhandenen Beiträgen zu starten, um dann systematisch mit den unterschiedlichen Verantwortlichen eine Version, die zur eigenen Position, Kultur und Infrastruktur der Hochschule passt, zu entwickeln. Fehlen sollte in keiner OER-Policy, dass sie allen Hochschulangehörigen die Erstellung von offenen lizenzierten Ressourcen erlaubt und offene Lizenzen empfiehlt.

- Ebner, M., Schön, S., Atenas, J., Havemann, L., Nascimbeni, F. & Neumann, J. L. (2020). *Ressourcen und Werkzeuge für die Entwicklung einer OER-Policy an Hochschulen*. Gemeinsamer Report von TU Graz, Open Education Austria Advanced, OER World Map und Open Education Policy Hub. Graz: TU Graz. DOI: 10.13140/RG.2.2.13705.47207/1
- Edelsbrunner, S., Ebner, M. & Schön, S. (2021). Strategien zu offenen Bildungsressourcen an österreichischen öffentlichen Universitäten. Eine Beschreibung von nationalen Strategien, Whitepapers und Projekten sowie eine Analyse der aktuellen Leistungsvereinbarungen. In H.-W. Wollersheim, M. Karapanos & N. Pengel (Hrsg.), *Bildung in der digitalen Transformation*. Tagungsband der GMW 2021 (S. 31–36). Münster: Waxmann. https://www.waxmann.com/waxmann-buecher/?no_cache=1&tx_p2waxmann_pi2%5Bbuch%5D=BUC127845&tx_p2waxmann_pi2%5Baction%5D=show&tx_p2waxmann_pi2%5Bcontroller%5D=Buch&cHash=3f412ea336f55093498ae3de10988775
- Fachhochschule Kärnten (2021). Open Educational Resources Policy der Fachhochschule Kärnten. https://www.fh-kaernten.at/fileadmin/documents/servicebereiche/didaktikzentrum/OER_Policy_FH_Ka%CC%88rnten_fu%CC%88r_Homepage.pdf
- Universität Graz (2020). Open Educational Resources Policy der Universität Graz (Rektoratsbeschluss vom 4. März 2020). https://static.uni-graz.at/fileadmin/digitales-lehren-und-lernen/Dokumente/OER_Policy.pdf
- Universität Innsbruck (2021). Open Educational Resources Policy der Universität Innsbruck (Rektoratsbeschluss vom 1. Dezember 2021).
- The University of Edinburgh (2021). Open Educational Resources Policy. <https://www.ed.ac.uk/files/atoms/files/openeducationalresourcespolicy.pdf>
- TU Graz (2020). Richtlinie zu offenen Bildungsressourcen an der Technischen Universität Graz (OER-Policy). Rektoratsbeschluss vom 24.11.2020. RL 94000 OERP 145-01. https://www.tugraz.at/fileadmin/user_upload/tugrazExternal/02bfe6da-df31-4c20-9e9f-819251ecfd4b/2020_2021/Stk_5/RL_OER_Policy_24112020.pdf

> LIVE-ONLINE LEHRE GESTALTEN MIT DER WEBINARDIDAKTIK-STUFENPYRAMIDE

Seit Beginn der Coronakrise hat sich vieles rasant weiterentwickelt und ein großer Zuwachs an Skills ist im Alltag bemerkbar. Ortsunabhängigkeit, Bequemlichkeit und Kostenersparnis sprechen ebenso für Webinare wie die Vereinbarkeit mit Betreuungspflichten, Berufstätigkeit oder Dis/ability. Nicht nur punktuell online, sondern über längere Zeiträume virtuell, blended und auch hybrid soll heute gelernt werden, also: Mit Gruppen, die teils vor Ort, teils digital zugeschaltet werden. Für alle diese Formen braucht es Webinardidaktik!



Susanne Aichinger

Um die Planung von Videokonferenzen speziell für die Lehre zu erleichtern, haben Aichinger und Kieberl (2022) die Webinardidaktik-Stufenpyramide als neues Planungsmodell entwickelt. Sie soll als Grundlage dienen und einen möglichen Weg der Gestaltung zeigen (s. Abb. 1).

Die Webinardidaktik-Stufenpyramide ist ein Modell, das vor allem die unterschiedlichen Strukturen und Ausgangssituationen miteinbezieht. Je nach Planung können hier einzelne Stufen asynchron oder synchron abgebildet werden. Die Besonderheit: Es werden beide Perspektiven der am CSCL (Computer-Supported Cooperative Learning) Beteiligten miteinbezogen und gegenübergestellt, die der Lehrenden UND der Lernenden. Zudem wird der Reflexion des jeweiligen Lernens (und Lehrens!) ein hoher Stellenwert eingeräumt.



Eigene Darstellung in Anlehnung an Salmon, 2000. Grafik Lene Kieberl. Lizenz: cc-by-nc-sa 3.0 AT

Abb. 1: Die Webinardidaktik-Stufenpyramide (Aichinger & Kieberl, 2022)

Die Grafik veranschaulicht das Modell, das so konzipiert ist, dass Lehrende und Lernende alle Stufen im Rahmen eines Lehr- oder Lernprozesses durchlaufen sollen, asynchron oder synchron. Manchmal ist das aufgrund der Rahmenbedingungen in der Praxis nicht möglich. Häufig gehen Stufen hier ineinander über, manchmal sind Schritte zurück oder auch ein Überspringen erforderlich, um eine nächste Stufe zu erreichen. Eine flexible Adaptierung ist in jedem Fall möglich. Wichtig ist jedoch, Folgendes im Auge zu behalten: Die beiden ersten Stufen sind für den weiteren Ablauf, für die Qualität der synchronen Lehre von entscheidender Bedeutung. Diesen sollte bei der Planung daher eine besondere Aufmerksamkeit zukommen. Verkürzen ist möglich, ein Weglassen allerdings wenig sinnvoll.

Das Modell fußt auf dem 5-Stufen-Modell von Gilly Salmon (2000) und beleuchtet erstmals beide Seiten, Lehrende und Lernende. Die Tabelle erläutert die Funktionen der einzelnen Stufen:

Stufe	Lehrende	Lernende
1	Reinholen und Motivieren Administration und technischer Zugang Kommunikation ermöglichen (Meetingrechte für Video, Chat und Ton, Raumgestaltung etc.) Begrüßung und Orientierung	Ankommen und Lernbereitschaft einbringen Eigenes Setting bedienen/Selbstorganisation Orientieren im Raum und Präsenz zeigen
2	Soziale Präsenz herstellen Teilnehmende und Gruppe wahrnehmbar machen Lernklima schaffen	Soziale Präsenz mittragen & ermöglichen Sich passend einbringen (Schrift, Ton, Bild) Auf das Setting einlassen
3	Informationen austauschen Vorwissen aktivieren Inhalte präsentieren (lassen) Gruppenwissen heben Kollaboration anregen	Informationen austauschen Vorwissen miteinbringen Gruppenwissen erweitern
4	Reflexion fördern Kontextualisierung fördern Lernprozesse sichtbar machen Kritisches Denken fördern	Reflektieren Verknüpfen mit Vorwissen Gelerntes in Kontext setzen Lernprozesse thematisieren
5	Konstruktion von neuem Wissen fördern Kreatives Denken fördern Ergebnisse in nächste Einheiten einfließen lassen Inputs aufnehmen	Neues Wissen konstruieren Out of the box denken Inputs aufnehmen und transformieren
6	Ideenfindung anstoßen Durch Irritation die Entwicklung fördern Handlungsorientierung fördern	Eigene Ideen entwickeln Irritation in Entwicklung umwandeln In Praxis einfließen lassen Einbetten & Transferieren In größeren Entwicklungskontext einbetten

Wichtige Überlegungen, die bei Anwendung dieses Modells – je nach Vorhaben – angestellt werden sollten:

- Welche Vorarbeiten/ToDos sind für beide Seiten erforderlich, um den Lernprozess förderlich zu gestalten? Wichtig: Auf beiden Seiten sichtbar machen: Was müssen Lehrende vorbereiten, damit die Lernenden einen guten „Start“ haben, und was müssen Lernende vorbereiten, damit sie den Lernprozess erfolgreich starten können?
- Lehrende: Wie und wo werden die formalen Aspekte der Lehre nachhaltig kommuniziert: zeitlicher Umfang, Ziele, Kompetenzen, Termine usw.?
- Lernende: Wie schafft man Orientierung, wo finden sich die organisatorischen Rahmenbedingungen, wie intensiv muss technisch vorbereitet werden, wie auf das Thema inhaltlich eingestimmt?
- Welche Kooperationsregeln (Kooperation ist intensiver gedacht als Kommunikation) werden aufgestellt? Wo werden diese kommuniziert?
- Monitoringkonzept: Gibt es ein Monitoringkonzept im Sinne von: Wie erfolgt die Arbeit in Kleingruppen, wie werden Lernende in Kleingruppen betreut, welche Regeln wurden aufgestellt?
- Wie wird Gruppenleistung, wie Einzelleistung sichtbar gemacht?
- Welche Rollen gibt es im Webinar? Welche Rollen können Lernende einnehmen und wo sind die Rollen genau beschrieben?

Aus der Meta-Ebene betrachtet, ist der Kontext wesentlich für die einzelnen Planungsschritte. Erst wenn geklärt ist, wie das Webinar in den Gesamtkontext eingebettet ist, ob es asynchrone Vorphasen gibt, ob es sich um ein Studium im Blended-Learning-Format handelt oder ob es ein reines Fernstudium ist. Mehr dazu findet man im Webinardidaktik-Wegweiser (Aichinger & Kieberl, 2022).

Kieberl, M.L. & Aichinger, S. (2022). *Webinardidaktik-Wegweiser*. Frei zugängliche Publikation des NCoC Virtuelle PH. <https://www.virtuelle-ph.at/wp-content/uploads/2022/02/Webinardidaktik-Wegweiser.pdf>

Salmon, G. (2000). *E-Moderating. The Key to Teaching and Learning Online*. London: Kogan Page.

Vötsch, M. & Schwabl, G. (2021). Didaktisierung des Digitalen: Zur Entwicklung berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge In H.-H. Kremer, N. NaeveStoß, L. Windelband & J. Fuge (Hrsg.), *Berufs- und Wirtschaftspädagogik online*, 40(Juli 2021). https://www.bwpat.de/ausgabe40/voetsch_schwabl_bwpat40.pdf

Literatur

Susanne Aichinger

ist Dozentin an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien, sie lehrt im Bereich „Digitale Lernräume“ und schult im Rahmen der Lehrendenfortbildung Lehrerinnen & Lehrer im agrarischen Schul- und Beratungswesen zu den Themen digitale Medien und innovative Online-Lernprozesse. Im Zuge ihrer Tätigkeit als Mitarbeiterin am Onlinecampus Virtuelle PH koordiniert und konzipiert sie Lehrendenfortbildung online. Die Webinarexpertin gibt in zahlreichen interaktiven Workshops gerne Tipps und Tricks für die synchrone Lehre und Fortbildung weiter.



METHODENKOFFER FÜR ONLINEWORKSHOPS – EIN PRAXISBERICHT AUS DER DIGITALEN INTERAKTION MIT STUDIERENDEN

„Und nun muss alles online geplant werden.“ Die Hoffnung, Lehrformate in Präsenz mit den Studierenden vor Ort durchzuführen, musste in den vergangenen Jahren immer wieder verworfen werden – teilweise auch kurzfristig. In verschiedenen Studien geben die befragten Studierenden an, dass der Austausch mit anderen Kommilitonen fehle (vgl. Bosse, 2020; Seyfeli, 2020). Gleichzeitig sind viele Lehrveranstaltungen durch die Verwendung von Videokonferenzen wieder in frontale Präsentationen zurückgefallen. Lehrende sitzen vor stummgeschalteten Kacheln (vgl. Greimel-Fuhrmann, 2021).

Ein grundlegendes Ziel von interaktiven Onlineworkshops ist es, dass die Studierenden über räumliche Distanzen hinweg lernen zusammenzuarbeiten. Wir möchten daher in diesem Beitrag einen Fokus auf Interaktionsformate und -methoden legen, die dabei unterstützen, eine Gruppenzugehörigkeit unter Studierenden zu fördern. Anhand der folgenden drei Workshop-Formate Talk Nerdy To Me (TNTM), Innovation Days und DocSumECE (gefördert durch EIT Health/RawMaterials) fassen wir zusammen, wie wir Präsenzveranstaltungen erfolgreich in interaktive Onlineformate transformiert haben.

Innerhalb der Innovation Days nehmen ca. 60 Studierende aus ganz Europa in multidisziplinären Teams an einem Design Thinking Workshop mit Wettbewerbscharakter teil, um innovative Lösungen für den Gesundheitssektor zu entwickeln (eithealth.eu/programs/i-days). Sowohl TNTM als auch DocSumECE richtet sich an Doktoranden verschiedener Fachrichtungen (eitrawmaterials.eu/project/docsumece). In einem fünftägigen Onlineformat werden kommunikative und unternehmerische Kompetenzen mithilfe von Fallstudien im Kontext des eigenen For-



Lea Daling



Samira Khodaei

schungsgebiets (TNTM) bzw. der zirkulären Wirtschaft (DocSumECE) entwickelt (eitrawmaterials.eu/talk-nerdy-to-me).

In beiden Formaten ist es wichtig, Zeit für den Austausch einzuräumen und auch über die Gruppen hinweg das Netzwerken zu ermöglichen. Wir haben uns dagegen entschieden, die Austauschzeiten in die Pause zu legen, damit die Teilnehmenden etwas Abstand zum Bildschirm bekommen können und diese Zeiten großzügig und fest eingeplant. In beiden Formaten finden sich zahlreiche (kostenlose) Tools und digitale Angebote für die Durchführung von Online-Workshops, die die Interaktion zwischen Teilnehmenden fördern und erfahrungsbasiertes Lernen ermöglichen. Die große Kunst ist jedoch, klar zu kommunizieren, für welches Kommunikationsziel welches Tool eingesetzt wird und die Teilnehmenden zielführend durch ihre Lernerfahrung zu begleiten. Aus den vorgestellten Formaten möchten wir Tipps ableiten, die sich für die Durchführung von interaktiven Online-Formaten eignen:



Anas Abdelrazeq

[1] Ein Ziel pro Tool!

Machen Sie sich klar, was Sie erreichen wollen und welches Tool dazu passt.

Um asynchrone Kommunikationsziele zu realisieren (also z. B. Bereitstellen von Dokumenten, Informationen, Protokollen), nutzen Sie Plattformen, zu denen die Teilnehmenden vor, während, und nach der Veranstaltung Zugriff haben.

Beispiele: Dropbox, Moodle, Sciebo

Um synchrone Kommunikationsziele zu realisieren (also z. B. Austausch, Rückfragen stellen, Brainstorming visualisieren), nutzen Sie Tools, die die gleichzeitige Nutzung und Interaktion ermöglichen.

Beispiele: Miro oder Collaboard, Slack, Zoom, Teams, Wonder

Tipps zur Förderung der Interaktion in Online-Formaten



Abb. 1: Navigationshilfe für verschiedene Plattformen

[2] Überlassen Sie die Teilnehmenden nicht sich selbst

Besonders in Online-Formaten ist die Begleitung von Lernenden essenziell. Die Arbeit mit Coaches kann hier eine wertvolle Unterstützung sein. Eine persönliche Ansprechperson führt zu mehr Verbindlichkeit. Überlegen Sie sich aber gut, ob Sie die Ressourcen haben, für jede Kleingruppe eine:n Coach:in bereitzustellen. Unerwartete Wechsel zwischen Coaches oder eine nur zeitweise, unangekündigte Begleitung der Gruppe kann dazu führen, dass der Gruppenprozess gestört wird. Auch hier gilt: Es muss klar werden, welche Funktion der oder die Coach:in hat und wann, wie und warum sie die Gruppenarbeit begleitet oder nicht.

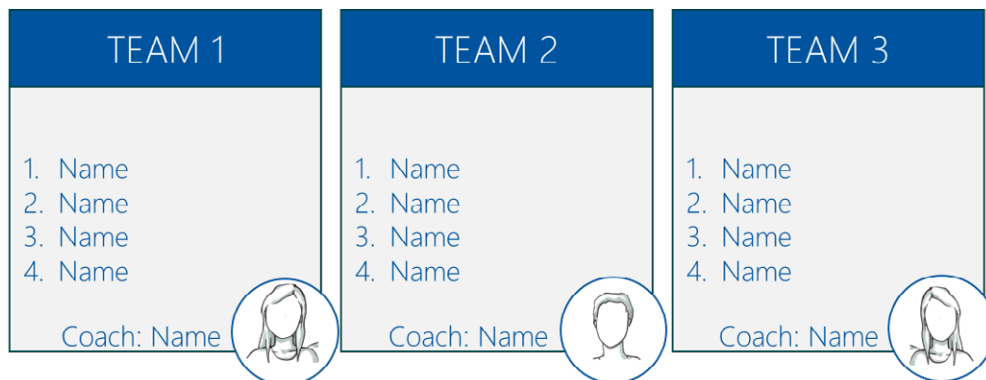


Abb. 2: Die Unterstützung von Kleingruppe durch feste Coaches kann Gruppenprozesse fördern

[3] Interaktion muss angeleitet werden

Nutzen Sie spielerische Methoden im digitalen Raum, um Teilnehmende online zu vernetzen. Im digitalen Raum entstehen oft Unsicherheiten („Ich will bloß nicht als Erstes was sagen, schließlich kenne ich hier noch niemanden und will mich nicht blamieren.“). Ein klares methodisches Vorgehen kann hier Sicherheit geben. Es bietet sich an, je nach Ziel-Interaktionsphase (vor oder zu Beginn der Veranstaltung, Vertiefung während der Veranstaltung, Abschluss der Veranstaltung) verschiedene Methoden zu wählen.

Beispiele:



Abb. 3: Methodisches Vorgehen erleichtert die Vernetzung von Teilnehmenden im virtuellen Raum

Zusammenfassend ist es wichtig, die experimentelle Durchführung und das gemeinsame Erproben von passenden Methoden transparent zu machen und aktiv in den Dialog mit den Teilnehmenden zu treten. Dadurch bekommen Sie nicht nur wertvolles Feedback, sondern regen auch dazu an, eigene Erwartungshaltungen zu reflektieren und eigene Bedürfnisse hinsichtlich des Lernens zu äußern.

Bosse, E. (2020). Corona@Hochschule: Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Hochschulleitungen. *HIS-HE:Medium* 7. <https://his-he.de/publikationen/detail/coronahochschule>

EIT Health (2021). i-Days | EIT Health. <https://eithealth.eu/programmes/i-days/>, zuletzt aktualisiert am 15.12.2021.

EIT RawMaterials (2021). DocSumECE: EIT Doctoral Summer School on Entrepreneurship in a Circular Economy – EIT RawMaterials. <https://eitrawmaterials.eu/project/docsumece/>, zuletzt aktualisiert am 11.01.2021.

Greimel-Fuhrmann, B., Riess, J., Loibl, T. & Schuster, S. (2021). Lehren aus der Distanzlehre ziehen – eine Interviewstudie zur Distanzlehre an der Wirtschaftsuniversität Wien. In U. Dittler & C. Kreidl (Hrsg.), *Wie Corona die Hochschullehre verändert*. Wiesbaden: Springer Gabler. https://doi.org/10.1007/978-3-658-32609-8_6

Seyfeli, F., Elsner, L. & Wannemacher, K. (2020). Vom Corona-Shutdown zur Blended University? – ExpertInnenbefragung Digitales Semester. https://www.tectum-elibrary.de/10.5771/9783828876484.pdf?download_full_pdf=1

Literatur

Vorobiova, K. (2018). Talk Nerdy To Me – building a research network and developing communication skills. In *EIT RawMaterials*, 13.07.2018. <https://eitrawmaterials.eu/talk-nerdy-to-me-building-a-research-network-and-developing-communication-skills/>

Winde, M., Werner, S., Gumbmann, B. & Hieronimus, S. (2020). Hochschulen, Corona und jetzt? Future Skills – Diskussionspapier 4. <https://www.stifterverband.org/download/file/fid/9313>

Lea Daling

ist seit November 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am WZL-MQ/IMA. Abgeschlossenes Masterstudium an der FU Berlin in Psychologie mit Schwerpunkt auf Sozial-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie, zeitgleich Weiterbildung zum systemischen Coach und Berater. Ihre Schwerpunkte am Cybernetics Lab liegen auf der Schnittstelle zwischen Mensch und Technik in Anwendungsbereichen von Industrie 4.0.

Samira Khodaei

ist seit Dezember 2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin am WZL-MQ/IMA. Masterstudium an der Universität Bielefeld in Interdisziplinärer Medienwissenschaft mit der Zusatzqualifikation Europa Intensiv. Arbeitsfeld in der IT Wirtschaft, zuletzt als Business Developerin in im Münchener Virtual Reality Start-up vr-on. Ihre Forschungsschwerpunkte am WZL-MQ/IMA liegen in der Erforschung von Mixed Reality im Hinblick auf die Wissenschaftskommunikation.

Anas Abdelrazeq

arbeitet seit April 2015 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am WZL-MQ/IMA. Derzeit leitet er den Forschungsbereich „Digitale Transformation in Arbeitsumgebungen“. Im Sommer 2020 Promotion zum Dr.-Ing. im Bereich 3D Vision (Augmented Reality) und Cloud-Computing, zuvor Masterstudium an der RWTH Aachen im internationalen Studiengang „Software Systems Engineering“ mit dem Schwerpunkt Angewandte Informatik. Forschungsschwerpunkte sind Digitalisierungsfragen in verschiedenen Domänen, angefangen von der Digitalisierung futuristischer Baustellen über die Gestaltung von Datenpipelines und Digitalisierungsinfrastrukturen bis hin zu den Bereichen intelligente Schnittstellen und 3D-Vision in den Bereichen Industrie 4.0, Gesundheit und Bildung.

> SOZIALE PRÄSENZ IN ONLINE-LERNGEMEINSCHAFTEN: METHODEN & STRATEGIEN FÜR DIE LEHRE MIT VIDEO-KONFERENZEN

Videokonferenzen gehören seit Beginn der COVID-19 Pandemie zum Standard-repertoire der Hochschullehre und werden es in ausgewählten didaktischen und organisatorischen Settings auch bleiben (vgl. Kerres, 2020). Dem Unterricht in Videokonferenz-Räumen wird zwar eine fehlende Unmittelbarkeit zwischen den Teilnehmenden attestiert, die zu einem scheinbaren Mangel an „sozialer Präsenz“ (vgl. Short et al., 1976) führen kann; allerdings erlauben Videokonferenztools, im Gegensatz zum zeitversetzten Arbeiten auf Lernplattformen, diese Präsenz mit den Teilnehmenden synchron herzustellen.

Dieser Beitrag reflektiert über Methoden und Strategien der Online-Sozialisation, die im Rahmen einer dreimonatigen, online durchgeführten, Train-the-Trainer-Weiterbildung mit Lehrenden der Universität Vilnius (Litauen) praktisch erprobt wurden.

Bedeutung von Online-Sozialisation

Dass regelmäßige Aktivierungsstrategien im Online- und Distanzunterricht sowohl zur Wissenskonstruktion bei Teilnehmenden als auch zur Lernmotivation beitragen, ist unbestritten (vgl. Bai, 2003). Jedoch wird oft die Bedeutsamkeit der sozialen Komponente beim Lernprozess, wie etwa das Schaffen einer „community of inquiry“ (Garrison & Anderson, 2003), übersehen oder aus Zeitmangel vernachlässigt. Gilly Salmon (2011) sieht Online-Sozialisation als Basis für jeglichen Inhalts- bzw. Erfahrungsaustausch bei Online-Lernszenarien. Demnach soll der Fokus erst auf die Lerninhalte gerichtet werden, nachdem eine soziale Lerngemeinschaft geschaffen wurde. Auch der Grad an Interaktion unter den Teilnehmenden soll sich kontinuierlich steigern, ein Prozess, der sich im Feedback aus der Train-the-Trainer-Weiterbildung widerspiegelt: „At first it was a little strange, but as the training progressed and we got to know each other better, it was very useful to share our insights and do tasks together.“ Weitere Teilnehmende betonten die Bedeutsamkeit von Online-Sozialisation in Bezug auf das Schaffen einer Lerngemeinschaft: „Online socialisation created a general positive and engaging atmosphere and this helped much to feel being part of learning community.“ Das hatte positive Auswirkungen auf das Teamgefühl („This was an opportunity to feel part of the team“) und die Motivation („Interpersonal online socialization helped a lot to stay motivated in the learning process“).



Manuel Feldbaumer



Simone Adams

Aufgrund der eingeschränkt wahrnehmbaren non- und paraverbalen Kommunikationshinweise im virtuellen Raum (vgl. Gabriel & Pecher, 2021) ist ein wesentlicher Aspekt von „sozialer Präsenz“ bei Videokonferenzen das Entwickeln des Gefühls, mit einer „realen“ Person zu kommunizieren (vgl. Oh et al., 2018). Die Bandbreite von Methoden zur Stärkung sozialer Präsenz reicht von Aktivitäten zu Beginn von Veranstaltungen über punktuelle Interaktionen zwischendurch bis zu Methoden für den Abschluss von Videokonferenzen. Nachfolgend sind einige angeführt, die bei der Train-the-Trainer-Gruppe erfolgreich eingesetzt wurden.

- „Soft Opening“ der Videokonferenz (Teilnehmende animieren, 10–15 Minuten vor Beginn einzusteigen; mit Technik-Check und Mikrofontest erste Sprechanelässe geben; interaktive Webseiten bereitstellen, um gemeinsame Erfahrungen zu machen, vgl. Hirsch, 2021)
- Energielevel über anonyme Umfrage oder Positionierung des Mauszeigers mittels Mehrbenutzer:innen-Modus abfragen
- Gemeinsames Augenyoga vor dem Bildschirm

Methoden und Strategien für Videokonferenzen

Icebreaker-Aktivitäten

How do you feel today?
How's your 'energy level'?



Image source: Wikimedia, CC0

Abb. 1: Folie zur Energielevel-Abfrage

- Vorstellungsrunden mit unkonventionellen Inhalten („Eine Sache über mich, die andere nicht von mir wissen, wenn sie mich ansehen“; Vorstellung mit 3 Hashtags/Schlagwörtern)
- Kennenlernen mit Impulsfragen (Welcher Gegenstand liegt vor mir und warum? Was war mein berufliches/persönliches Highlight des letzten Monats?)
- Kaffee im virtuellen Pausenraum (Breakout-Raum nur für Teilnehmende öffnen, um informellen Austausch zu ermöglichen)

Kennenlern-Methoden

- Exit-Ticket (drei Dinge, die ich heute gelernt habe, zwei Dinge, die ich besonders interessant gefunden habe, eine Frage, die ich aktuell habe)
- „Nachricht an mich selbst“ auf (digitalen) Haftnotizen als Gedächtnisstütze bis zur nächsten Einheit
- „Monday Motivation“: Lieblingslieder im „Cafeteria“-Forum der Lernplattform mit der Gruppe teilen

Die Erfahrungen der Autor:innen haben gezeigt, dass es sinnvoll ist, Online-Sozialisation laufend einzubauen und nicht nur zu Beginn einer Lehrveranstaltung bzw. eines Trainings, wie von Salmon (2011) zunächst vorgeschlagen. Vor allem bei längeren Pausen zwischen den synchronen Videokonferenz-Einheiten kann damit ein positives Gefühl der Zugehörigkeit zur sozialen Lerngemeinschaft hergestellt und somit auch die Lernmotivation gesteigert werden.

Bai, H. (2003). Student Motivation and Social Presence in Online Learning: Implications for Future Research. In C. Crawford, N. Davis, J. Price, R. Weber & D. A. Willis (Hrsg.), *Proceedings of SITE 2003 – Society for Information Technology & Teacher Education International Conference* (S. 2714–2720). Albuquerque, New Mexico: Association for the Advancement of Computing in Education (AACE). <https://www.learntechlib.org/primary/p/18542/>

Gabriel, S. & Pecher, H. (2021). Soziale Präsenz in Zeiten von CoViD-19 Distanz-Lehre. *Medienpädagogik*, 40 (CoViD-19), 206–228. <https://doi.org/10.21240/mpaed/40/2021.11.17.X>

Garrison, R. & Anderson, T. (2003). *E-Learning in the 21st Century: A Framework for Research and Practice*. London: Routledge.

Hirsch, N. (2021). EduMail #52: Ideen für schöne Videokonferenzen und gute Selbstlernmaterialien. <https://www.getrevue.co/profile/ebildungslabor/issues/edumail-52-ideen-fur-schone-videokonferenzen-und-gute-selbstlernmaterialien-304514?>

Kerres, M. (2020). Frustration in Videokonferenzen vermeiden: Limitationen einer Technik und Folgerungen für videobasiertes Lehren. In K. Wilbers (Hrsg.), *Handbuch E-Learning* (S. 59–78). Köln: Wolters Kluwer.

Oh, C., Bailenson, J. & Welch, G. (2018). A Systematic Review of Social Presence: Definition, Antecedents, and Implications. *Front. Robot. AI* 5(114). <https://doi.org/10.3389/frobt.2018.00114>

Checkout-Aktivitäten

Soziale Lernelemente kontinuierlich einsetzen

Literatur

Ramachandran, V. (2021). Stanford Researchers Identify Four Causes for 'Zoom Fatigue' and their Simple Fixes. *Stanford News*. <https://news.stanford.edu/2021/02/23/four-causes-zoom-fatigue-solutions/>

Salmon, G. (2011). *E-moderating: The Key to Teaching and Learning Online* (3rd ed.). New York: Routledge.

Short, J., Williams, E. & Christie, B. (1976). *The Social Psychology of Telecommunications*. London: Wiley.

Manuel Feldbaumer

ist mediendidaktischer Mitarbeiter am Zentrum für digitales Lehren und Lernen der Universität Graz. Er ist dort aktuell unter anderem für die Abwicklung des Projekts „Remote and blended learning expansion“ zuständig, das im Auftrag der Universität Vilnius durchgeführt wird.

Simone Adams

ist Leiterin des Fachbereichs für Mediendidaktik am Zentrum für digitales Lehren und Lernen der Universität Graz. Sie beschäftigt sich dort aktuell u. a. mit der Entwicklung von innovativen Settings für die digitale Hochschullehre der Zukunft und mit dem Thema digitale Barrierefreiheit.

> DIGITALE NÄHE DURCH VORSTELLUNGSRUNDEN IN VIDEOKONFERENZEN

„Können Sie mich hören?“ Bei Videokonferenzen geht die ersparte Zeit (fehlende Anreisewege) oftmals durch Reparieren der Kommunikationskanäle wieder verloren. Soziale Erfordernisse fallen dann leicht unter den Tisch, will man doch „nun endlich zu den Inhalten“ kommen. Unserer Erfahrung nach brauchen Lehrveranstaltungen per Videokonferenz jedoch mindestens zwei Komponenten, um soziale Präsenz im Kurs erzeugen zu können: einerseits Interaktionen und Vorstellungsrunden in Kleingruppen, die zugleich die erforderlichen technischen Fertigkeiten einüben, und andererseits Vorstellungsrunden in der Gesamtgruppe mit dem Ziel, die Teilnehmer:innen als Personen wahrnehmbar zu machen und somit soziale Eingebundenheit zu erzeugen.

Kommunikation in virtuellen Lernumgebungen beruht im Kern auf der Fähigkeit, sozial präsent zu sein und sich selbst und andere als mögliche Interaktionspartner:innen wahrzunehmen (vgl. Schilling & Stezano Cotelo, 2008). Um dies zu erreichen, knüpfen wir an Gilly Salmons Interaktionsmodell an (insbes. die ersten beiden Phasen, „access and motivation“, „online socialisation“, Salmon, 2013, Kap. 2) und legen zusätzlich den Fokus auf soziale Präsenz. Dieser Bericht basiert auf den Erfahrungen mit per Videokonferenz abgehaltenen Universitätsübungen mit ca. 30 Teilnehmer:innen an verschiedenen Fakultäten, bei denen jeweils Kleingruppen von drei bis vier Personen Präsentations- oder Diskussionsaufträge übernahmen.

1. Asynchrone Grundlage: Kleingruppenvorstellung und Einüben der Fertigkeiten

Jene Fertigkeiten, die für den Zugang und Gebrauch von Lernplattform und Videokonferenzsystem erforderlich sind (vgl. Salmon, 2013), werden vor der Videokonferenz durch geeignete asynchrone Aufgaben eingeübt, die zudem die Wahrnehmbarkeit als Person in den Kleingruppen stärken. Dabei stellen die Teilnehmer:innen einander z. B. nach Leitfragen vorab in den Foren vor, laden kurze Texte zu ihren Erwartungen hoch und planen die nächsten Schritte in Videokonferenzen. Für die Kleingruppen stehen dabei jeweils eigene Bereiche mit den grundlegenden Kommunikationswerkzeugen zur Verfügung (Forum für asynchrone Kommunikation, Etherpad für kollaborative Arbeit an Texten; Studierendenordner; Videokonferenzsystem).



Jana Herwig



Tiantian Tang



Daniel Handle-Pfeifer

2. Synchrone Umsetzung: Personen in der Gesamtgruppe wahrnehmbar machen

Vor Beginn der Einheit erweist sich die Einführung eines Technikchecks als hilfreich. Die Personen mit Präsentationsaufträgen steigen zehn Minuten früher im Video-konferenzsystem ein, um Bildschirm- und Tonfreigaben einmal durchzuspielen. Alternativ kann diese Zeit auch für Pausen der Großgruppe und Feedback in der Kleingruppe verwendet werden. Wichtig ist, mit den Studierenden „ins Reden zu kommen“, das auch im Folgenden unterstützt wird: Statt direkt in die inhaltliche Darstellung einzusteigen, sind die ersten 10 bis 15 Minuten für ein Gespräch mit den Präsentierenden reserviert. Im konkreten Fall stellten sich diese mit drei persönlichen Schlagwörtern vor und beantworteten eine zur LV passende, persönliche Frage (z. B. „In welchem Medienjahrzehnt würden Sie gerne leben und wieso?“). Die Lehrperson stellt dabei Rückfragen, die auf das Aufrechterhalten einer wechselseitigen Kommunikation ausgerichtet sind (Sprachebene: consultative register nach Joos, 1962). So wird einerseits die Hürde zum eigentlichen Präsentationsbeitrag gesenkt und andererseits – und wesentlich – den Zuhörenden die Möglichkeit zur affektiven Assoziation geboten, was insbesondere während Kontaktbeschränkungen sehr geschätzt wurde (Feedback von Studierenden: „Man wollte natürlich doch möglichst viel erzählen, Corona geschuldet!“). Wichtig ist, diese Elemente als funktionalen Bestandteil zu verstehen, als Herstellen von „webs of trust“ (Salmon, 2013, S. 23), deren Wichtigkeit für das weitere Lernen oftmals unterschätzt und doch so folgenreich ist (vgl. Feedback von Studierenden: „[Ich hatte] immer Lust auf die Sitzungen, [vor allem] weil die Atmosphäre so angenehm war [, dass] auch vor den Vorträgen die Nervosität fast verschwunden war“).

Welche Präsenzmethode auch gewählt werden, sie sollten zum einen zu den Lehrenden und zum Lehrveranstaltungskonzept passen und zum anderen auf die Kernaspekte sozialer Präsenz abzielen, die Kreijns et al. (2022, S. 146) wie folgt prägnant zusammenfassen: affektive Assoziation, gemeinschaftlicher Zusammenhalt, aktive Teilnahme, Intensität der Interaktion sowie Wissen und Erfahrung.

Kreijns, K., Xu, K. & Weidlich, J. (2022). Social Presence: Conceptualization and Measurement. *Educational Psychology Review*, 34.

Joos, M. (1962). *The Five Clocks*. Bloomington: Indiana University Research Center in Anthropology, Folklore, and Linguistics.

Salmon, G. (2013). *E-tivities: The key to active online learning* (2nd ed.). London, New York: Routledge.

Schilling, A. & Stezano Coteló, K. (2008). *Wie komme ich nur zu Wort? Redewechsel als Thema in DaF-Unterricht*. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen.

Literatur

Jana Herwig

ist Mediendidaktikerin und Koordinatorin OER Entwicklung am Center for Teaching and Learning, Team Digitale Lehre sowie Lehrende im Bereich Medienwissenschaften an der Universität Wien.

Tiantian Tang

ist Doktorandin in Medienpädagogik, Lehrende im Bereich Webdidaktik sowie Mitarbeiterin im Bereich Learning Analytics am Center for Teaching and Learning, Team Digitale Lehre, Universität Wien.

Daniel Handle-Pfeifer

ist Leiter des Teams Digitale Lehre am Center for Teaching and Learning sowie u. a. Lehrender im Bereich Mediendidaktik an der Universität Wien.



KOMFORTZONE 2.0 – WENN LEHRENDE (UM)LERNEN MÜSSEN

Frau Kurz ist langjährige, freiberufliche Dozentin für Zivilrecht und lehrt an Hochschulen und bei Erwachsenenbildungsträgern. Im Laufe der Jahre hat sie sich ein solides Seminarkonzept aufgebaut. Nur in den ersten drei Seminarstunden lehrt sie die Grundlagen des Zivilrechts mittels Frontalunterricht. Anschließend bearbeitet Sie realitätsnahe Fälle und bindet die Lernenden in Diskussionsrunden und Fallanalysen ein. Wert legt sie auf eine offene Gesprächsatmosphäre, in der jeder zu Wort kommen kann. In Evaluationen werden sie und ihr Unterricht außerordentlich wertschätzend beurteilt. Das gab ihr Selbstbewusstsein und Frau Kurz ist sich sicher, ihre Berufung gefunden zu haben.

Im Frühjahr 2020 war Frau Kurz eine der Ersten, die ihr Angebot online im virtuellen Klassenzimmer abbildete und die ihre reguläre Unterrichtstätigkeit zur Freude aller wieder aufnahm. Die Organisation lief problemlos. Bereits die erste Stunde trübte die Stimmung. Allein im Raum, nur vor einem Monitor – ohne das nonverbale Feedback fehlte ihr die Nähe zu den Lernenden. Das Feedback bestätigte dies objektiv. Frau Kurz wusste, so will sie nicht weitermachen. Sie musste sich aus ihrer bekannten Komfortzone herausbewegen.

Im Netz fand sie eine geförderte Weiterbildung zur Digitalisierung des Unterrichts. Schon die erste Einheit empfand sie als inspirierend für ihr Seminar. Die Tools,



Mandy Maron

Methoden und die aktivierende, direkte Art der Dozentin imponierten ihr. Auch ein informeller Austausch unter Teilnehmenden war möglich.

Könnte Sie das auch umsetzen? Frau Kurz passte ihr Lernmaterial an die neue Lernsituation an, verkürzte Präsentationen, ersetzte Text durch Grafiken und Videos. Alles richtete sie darauf aus, die Teilnehmenden noch aktiver – und sei es nur per Chat – einzubinden. Sie interviewte Lernende und Kolleg:innen, die dieselben Herausforderungen hatten. Eine Kollegin absolvierte ein Sprachtraining und dozierte nur im Stehen. Um ihre Begeisterung fürs Thema wieder auszustrahlen, waren Webcam und zweiter Bildschirm schnell gekauft. In weiteren Veranstaltungen zur E-Learning-Methodik lernte sie die Perspektive der Lernenden besser kennen und schätzen. Erkenntnisse übertrug sie angepasst in ihre eigene Lehre. Seit zwei Jahren erhält Frau Kurz stetig besseres Feedback, was sie wiederum zufrieden stimmt. Sie fühlt sich wieder wohl, Angst und Besorgnis sind gewichen und Frau Kurz hat ihre Komfortzone erweitert. Wie sie am liebsten unterrichtet? Hybrid, mit einer Mischung aus Online und Präsenz.

Was zeigt uns die Geschichte von Frau Kurz?

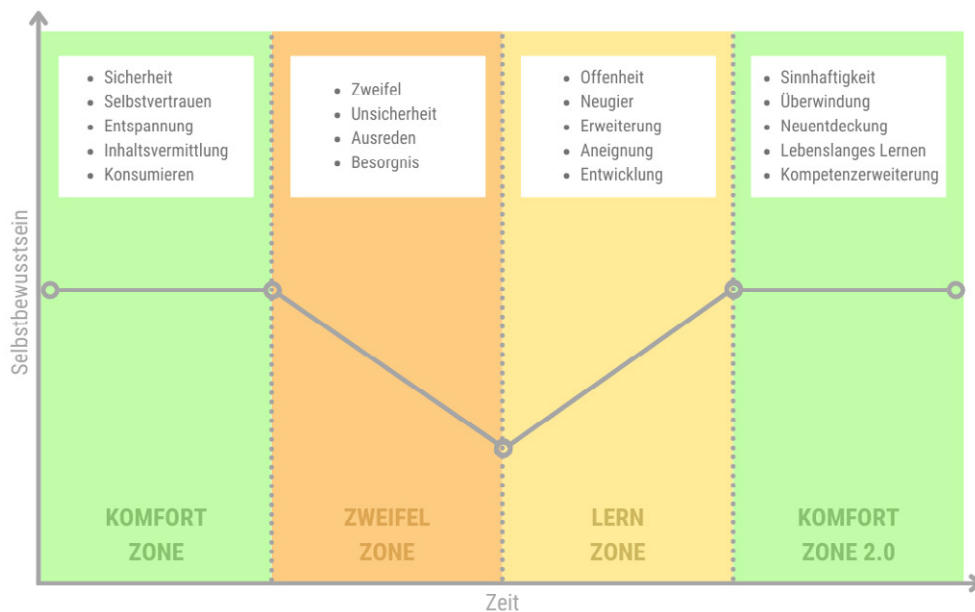


Abb. 1: Vereinfachte Darstellung des Wegs von Frau Kurz [1]

Frau Kurz musste ihre Komfortzone verlassen. Das Frühjahr 2022 nahm ihr die Leichtigkeit und das Selbstvertrauen in sich als Lehrperson. Sie stellte sich ihren Zweifeln und nahm die Herausforderung an. Mit viel Engagement fand sie zurück zu alter Stärke. Sie agierte proaktiv, reflektierte stetig, griff auf externe Hilfe zurück und fand ein neues Lernsetting. Rückblickend ist sie der Meinung, dass sie nicht nur



Marina Hess



Bastian Dietzel



Steve Wagner

Hürden genommen, sondern vielmehr ihr Repertoire erweitert hat und gestärkt aus der Situation geht.

Frau Kurz ist die Persona einer fiktiven Lehrperson, basierend auf der Auswertung zahlreicher projektübergreifender Interviews des Projekts „NETZWERK Q 4.0“, die geführt wurden, um bedarfsgerechte Angebote für den tertiären Bildungsbereich zu entwickeln. Durch selbstkonzipierte Weiterbildungen und Lernbegleitung war es dem Projektteam möglich, die Entwicklung von Frau Kurz qualitativ zu beschreiben. Statt immer neue Tools und Technik zu fokussieren, müssen das Lehrpersonal und die digitale Methodik in den Mittelpunkt.

Die Theorie hinter der Story

Im Projekt „treffpunkt sprachen“ der Universität Graz [2] wurden Sprachlehrende gefragt, warum sie sich nicht aus der Komfortzone bewegen. Benannte Ursachen waren Zeitprobleme, Unwissenheit, Startschwierigkeiten, finanzielle Mittel, mangelnde Möglichkeiten und Angst zu scheitern (Rosenberg, 2020).

Zusammenfassend sind damit Innovation und Veränderung in der Lehre mehrheitlich abhängig von der individuellen Haltung der Lehrperson (Budde, 2021). Lebenslanges Lernen muss auch von Lehrenden als eigene anzunehmende Herausforderung, möglichst auch aus Lernendenperspektive, verstanden werden (Seidl & Michel, 2021). Dies ist kein Arbeitsauftrag, sondern viel mehr eine Chance, sich weiterzuentwickeln und seine Berufung fortwährend neu zu entdecken.

Das NETZWERK Q 4.0 in Thüringen ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt, das Ausbildungspersonal im digitalen Wandel unterstützt.

Projekt

[1] Die Grafik ist angelehnt an eine grafische Umsetzung bei: <https://www.instagram.com/p/Bp5EkQvncnW/>, siehe auch Rosenberg (2020).

[2] <https://treffpunktsprachen.uni-graz.at/de/abgeschlosseneprojekte/raus-aus-der-komfortzone-wenn-sprachlehrende-sich-weiterentwickeln/>

Budde, J. (2021). Der digitale Wandel als Motor der Hochschulentwicklung – Strategiemuster für die Digitalisierung der Hochschullehre. In Hochschulforum Digitalisierung (Hg.), *Digitalisierung in Studium und Lehre gemeinsam gestalten. Innovative Formate, Strategien und Netzwerke*. Wiesbaden: Springer VS.

Literatur

Rosenberg, M. (2020). Getting Unstuck – Stretching out of our comfort zones. A research report.

Seidl, T. & Michel, A. (2021). Curriculum Entwicklung im Zeitalter der Digitalisierung: Rahmenbedingungen, Herausforderungen, Formate und Inhalte. In Hochschulforum Digitalisierung (Hg.), *Digitalisierung in Studium und Lehre gemeinsam gestalten. Innovative Formate, Strategien und Netzwerke*. Wiesbaden: Springer VS.

Mandy Maron

Medienpädagogin M.A. an der TU Ilmenau im Projekt „Thüringer Hochschulinitiative für Künstliche Intelligenz im Studium“ (THInKI).

Marina Hess

verantwortlich im NETZWERK Q 4.0 für Digitale Bildung und Forschung.

Bastian Dietzel

Medienpädagogin M.A. und Projektleiter NETZWERK Q 4.0 in Thüringen.

Steve Wagner

verantwortlich im NETZWERK Q 4.0 für Digitale Bildung und innovative Bildungskonzepte.

> LEHREN IN BUNTER PIXELWELT – GATHER.TOWN ALS WORKSHOPRAUM

MS Teams, Zoom, Webex und Co. haben sich als Videokonferenzsysteme in der Lehre über die letzten zwei Jahre hinweg etabliert. Sie sind intuitiv zu bedienen und bieten Features, wie den eigenen Bildschirm zu teilen, die in der Lehre gebraucht werden. Doch genau aufgrund dieser vielfachen Nutzung hat sich bei den Nutzer:innen ein Gewöhnungseffekt eingestellt, der zu Unlust, Antriebslosigkeit und Langeweile führt – der Zoomfatigue (siehe Rump & Brandt, 2020, S. 4). Wie nun aber unter gegebenen Covid-19-Einschränkungen einen interessanten Online-Workshop abhalten? Diese Frage haben sich auch die Lehrpersonen und Forschungs- und Lehrassistent:innen der Studienrichtung Innovationsmanagement der FH CAMPUS 02 gestellt und haben mit gather.town für sich eine gelungene Alternative gefunden.

Mit seiner Anmutung an Videospiele im 2D-Pixellook wurde gather.town innerhalb der Studienrichtung erst etwas skeptisch betrachtet. Denn auf den ersten Blick sieht gather.town eher wie eine Plattform zum Spielen aus, statt wie ein seriöses Videokonferenzsystem. Doch nach internem Ausprobieren hat gather.town von seinen Potenzialen für die Lehre überzeugt. Anders als in Videokonferenzsystemen wie Teams bewegen sich die Teilnehmer:innen (TN) als Avatare in einem Raum, gesteuert per Pfeiltasten oder Mausklick. Sie können miteinander interagieren, indem sie sich wie im Präsenzraum einander näher kommen, um sich sehen und hören zu können (spatial hearing und seeing).



Andrea Meier



Anastasija Lyubova

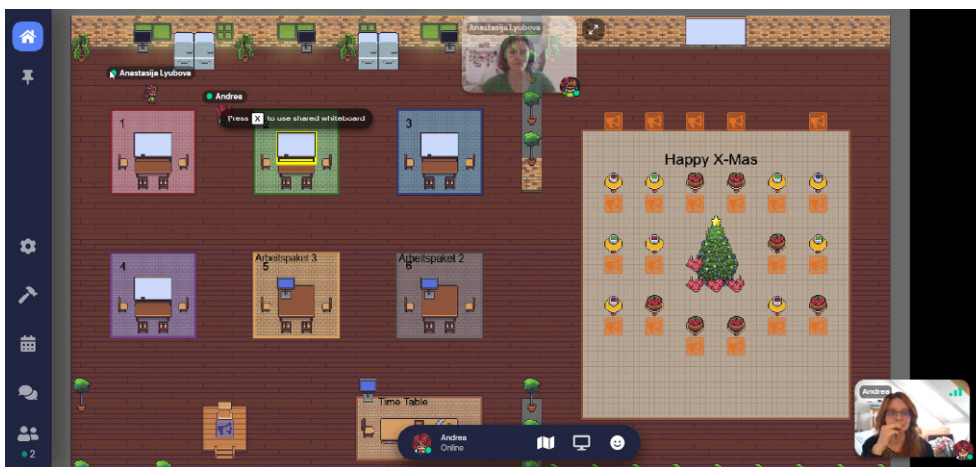


Abb. 1: Entfernt man sich von einer Person, sieht und hört man diese erst weniger gut und dann gar nicht mehr

Dazu können die TN mit Gegenständen im Raum interagieren und so eingebundene Elemente, wie zum Beispiel Dateien oder das integrierte Whiteboard, nutzen. Bis 25 TN ist die Nutzung von gather.town kostenfrei möglich und nur die Lehrperson muss sich mit einer gültigen E-Mail-Adresse anmelden.

FH-Prof. DI Dr.techn. Börge Kummert hatte die Idee, auf gather.town für einen Innovations-Workshop einige Kreativitätstechniken für kollaborative Arbeit umzusetzen. Dafür wurde gather.town eingesetzt, weil sich der Lehrraum visuell fast 1:1 in den virtuellen Raum übertragen ließ und dabei Elemente zur Zusammenarbeit im Raum dargestellt und über Bewegung im Raum erreicht werden konnten.



Abb. 2: Beispiele für verschiedene virtuelle Elemente

Der Workshop sollte die Arbeit in Gruppen und Peer-Feedback ermöglichen, was laut Börge Kummert in diesem Setting sehr gut funktioniert hat. Doch der Einstieg in gather.town kann Probleme verursachen, zum Beispiel wenn eine Kamera oder ein Headset nicht richtig erkannt wird. Auch der Einstieg über ein Mobilgerät ist derzeit noch nicht möglich und auch über bestimmte Browser wie Mozilla Firefox oder Safari von Apple gibt es Probleme. Trotz mancher Schwierigkeiten wollten die TN die Arbeit mit gather.town fortsetzen, da sie es gut zu nutzen fanden. Börge Kummert freute sich insbesondere über das positive Feedback, denn die anfängliche Skepsis darüber, ob sich ein Workshop im virtuellen Raum überhaupt lohnen würde, wurde nicht bestätigt. Im Gegenteil hatten die TN das Gefühl, dass es genauso gut funktioniert wie in einer Präsenzveranstaltung.

Er hob außerdem folgende Aspekte hervor, bei denen die Vorteile von gather.town Teams und Co. für die Durchführung eines Online-Workshops übertreffen:

- Gruppenarbeiten lassen sich durch die Einrichtung von Privaträumen, wo sich nur die darin befindlichen TN hören können, gut organisieren. Die Lehrperson hat zusätzlich die Möglichkeit, mit der gesamten Gruppe gleichzeitig und auch mit Personen in Privaträumen zu kommunizieren.
- Ein Gespräch läuft eher wie im echten Leben ab: Man spricht auch manchmal gleichzeitig, aber anders als in anderen Systemen wird eine Person in gather.town nicht automatisch stumm geschaltet.
- Das Einbinden von Medien und Tools ist visuell darstellbar und diese sind nicht nur als Links im Chat dargestellt.
- Einmal in gather.town eingestiegen, haben alle die gleichen Möglichkeiten. Bei der sonst an der FH CAMPUS 02 genutzten Software MS Teams haben externe TN nicht immer die gleichen Rechte und können Elemente wie den Chat z. T. nicht nutzen.
- Objekte im virtuellen Raum können auch während des Workshops entfernt und hinzugefügt werden.

Was sich als hilfreich herausgestellt hat:

- Zum Einstieg ein kurzes Handout zur Verwendung von gather.town bereitstellen.
- Ein:e technische:r Helfer:in
- Anfangs die von gather.town vorgefertigten Räume verwenden. Mit mehr Zeit kann dann mit dem Karteneditor ein eigener Raum erstellt werden, der genau auf die Bedürfnisse der Gruppe abgestimmt ist

Für kollaborativ organisierte Workshops hat sich gather.town an der Studienrichtung Innovationsmanagement als eine abwechslungsreiche Alternative zu den etablierten Videokonferenzsystemen bewährt. Gather.town simuliert das Gefühl, in einem Präsenzraum gemeinsam zu arbeiten, da man die Bewegungen der anderen beobachten und sich selbst im Raum bewegen kann, um mit verschiedenen Personen schnell und einfach ins Gespräch zu kommen oder Lehr- und Lernmaterialien zu nutzen.

Rump, J. & Brandt, M. (2020). *Zoom-Fatigue*. <https://www.ibe-ludwigshafen.de/wp-content/uploads/2020/09/IBE-Studie-Zoom-Fatigue.pdf>

Fazit

Literatur

Andrea Meier

ist Mitarbeiterin des Zentrums für Hochschuldidaktik der FH CAMPUS 02. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind das Projekt „eCampus“ (<https://e-campus.st/>) sowie das Erstellen von Lehrvideos.

Anastasija Lyubova

ist Mitarbeiterin des Zentrums für Hochschuldidaktik der FH CAMPUS 02. Sie beschäftigt sich mit Inhalten rund um Digitalisierung in der Hochschullehre, insbesondere Technology Enhanced Learning.

> ONLINE MODERATION IN DER PROZESSBERATUNG

Nicht erst seit der COVID-Pandemie kommt es vermehrt zu Situationen, in denen nicht alle beteiligten Personen an einem Ort zusammenkommen können. Damit der bzw. die Berater:in auch in solchen Situationen fachlich und methodisch gut beraten kann, bietet sich eine Online-Moderation an.

Prozessberatung als Moderation?

Wenn es im Beratungsgespräch nicht ausreicht, den Ratsuchenden einen konkreten und fachlich begründeten Lösungsvorschlag zu unterbreiten, ist eine Prozessberatung erforderlich bzw. hilfreich. Hierbei geht es um Beratungen, deren Ziel es ist, Ratsuchende beim Finden und ggf. späteren Implementieren ihrer Entscheidungen oder eigenen Problemlösungen zu unterstützen. Dabei wird die gemeinsame Erarbeitung einer Problemlösung oder das Finden einer Entscheidung durch die bzw. mit den Ratsuchenden zum Kern der Beratungstätigkeit.

Indem der bzw. die Berater:in während der Prozessberatung die Moderatorenfunktion übernimmt, steuert er bzw. sie – unter Wahrung der inhaltlichen Unparteilichkeit und personenbezogenen Neutralität – den Beratungsprozess.



Lara Paschold

Der bzw. die Berater:in ...

- ... übernimmt hierbei weder die Problemverantwortung noch bezieht er bzw. sie inhaltlich Stellung,
- ... lässt die Autonomie und inhaltliche Entscheidungsverantwortung bei den Ratsuchenden,
- ... steuert mit geeigneten Moderationsmethoden, Interventionen und Fragen den Beratungsprozess von der Auftragsklärung bis zur Reflexion und
- ... findet mit einem hohen Maß an Sensibilität und Kompetenz eine angemessene Balance zwischen Fach- und Prozessberatung.

Der Prozess der Entscheidungsfindung bzw. Problemlösung besteht aus den folgenden Phasen:

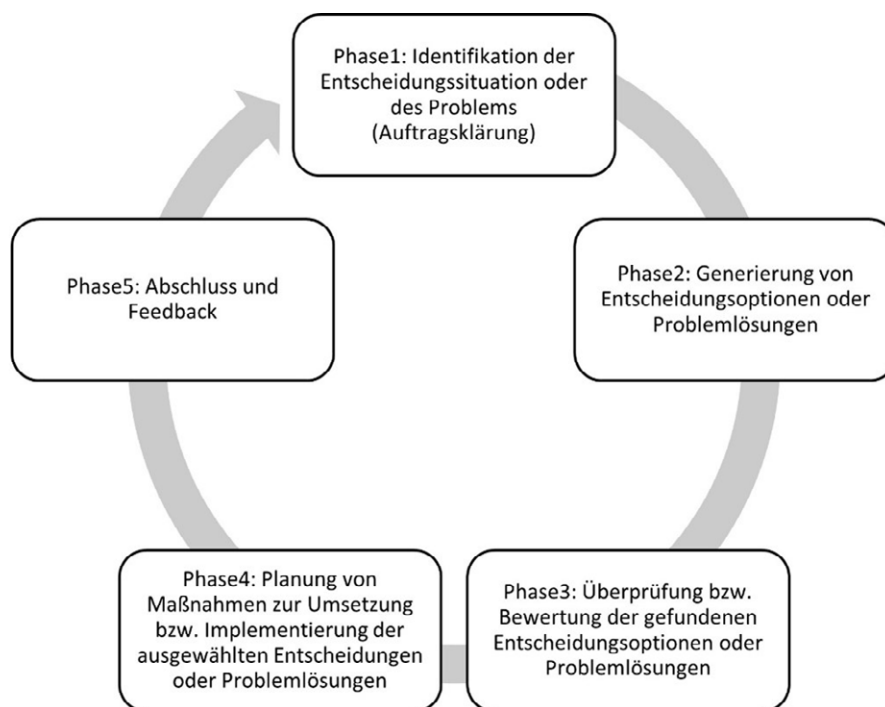


Abb. 1: Moderationskreislauf in der Prozessberatung (eigene Darstellung)

Wie läuft die Prozessberatung mittels Online-Moderation konkret ab?

Voraussetzung, um in der Online-Moderation Informationen auszutauschen, sich untereinander zu verbinden und so die Beratung sowohl auf individueller Ebene als auch auf Gruppenebene zu ermöglichen, ist ein Tool für Web-Konferenzen. Solche Tools sind z. B. Zoom, BigBlueButton, Skype oder auch Jitsi Meet, als eine Open-Source-Alternative. Bei der konkreten Entscheidung für ein Web-Konferenzsystem sollte darauf geachtet werden, dass es eine einfache und intuitive Benutzeroberflä-

che, gute Funktionen zur Verwaltung des Arbeitsflusses, eine sichere Kompatibilität mit den eigenen Prozessen und die Möglichkeit zur Gruppenarbeit beinhaltet.

Für die Online-Moderation selbst stehen den moderierenden Berater:innen zahlreiche Online-Tools zur Verfügung. Dies sind zum einen Tools, mit denen sich alle, der in Abbildung 1 dargestellten Phasen moderieren lassen, ohne dass sich die Ratsuchenden hierfür anmelden müssen (DSGVO-konform, Anmeldung nur durch Berater:in erforderlich).

Tool	Anmerkungen
conceptboard.com	Kostenlose Version ist auf 100 Boards und 50 Teilnehmende beschränkt.
miro.com	Kostenlose Version ist auf 3 bearbeitbare Boards beschränkt.
cryptpad.fr	Kostenlose Version ist auf 1 GB Speicherplatz beschränkt

Tabelle 1: Arbeitsumgebungen für die Online-Moderation (eigene Darstellung)

Darüber hinaus gibt es noch kleinere Tool, die für einzelne Phasen bzw. die darin zu erledigenden Aufgaben geeignet sind (siehe Tabelle 2).

Tool	Aufgaben im Moderationsprozess	Phase(n)	Anmerkungen
Board.net	Gemeinsame Texterstellung und Zurufabfragen	1-5	Ohne Anmeldung für Berater*in KEINE Zugriffsberechtigungen
Onedrive			Zugriffsberechtigungen Versionsverwaltung, Kommentarfunktion
Oncoo.de	Kartenabfragen	1, 2	Ohne Anmeldung für Berater*in
	Evaluation mit Zielscheibe	5	
Ideaclouds.net	Kartenabfragen	1, 2	Drei Teilnehmende pro Workshop und nur zwei Workshops gleichzeitig Kein Export der Erbenisse möglich
	Abstimmungen, Bewertungen	3	
Onlinevoten.de.	Abstimmungen, Bewertungen	3	Abfrage mit Link Berater*in muss E-Mail-Adresse angeben
Mentimeter.com	Kartenabfragen	1, 2	Abfrage mit www.menti.com + Code Auch für die Evaluation geeignet.
	Abstimmungen, Bewertungen	3	

Tabelle 2: Tools für die Online-Moderation (eigene Darstellung)

Wie sich in der Beratungspraxis immer wieder zeigte, ist bei der Auswahl des einzusetzenden Web-Konferenzsystems sowie der Arbeitsumgebung bzw. Tools für die Online-Moderation entscheidend, sich bewusst zu machen, ...

- ... welche Tools und Arbeitsumgebung (insbesondere Internetverbindung) bei den Ratsuchenden vorhanden sind,
- ... mit welchen Erwartungshaltungen, Hoffnungen, Ängsten und Befürchtungen die Ratsuchenden in die Beratung kommen,
- ... welche EDV-Kompetenzen die Ratsuchenden mitbringen und
- ... was mit dem moderierten Beratungsprozess konkret erreicht werden soll.

Gelingt es, all diese Fragen im Vorfeld der Beratung zu klären, steht einer erfolgreichen Prozessberatung mittels Online-Moderation nichts mehr im Wege.

Bamberger, I. & Wrona, T. (2012). Konzeptionen der strategischen Unternehmensberatung. In I. Bamberger & T. Wrona (Hrsg.), *Strategische Unternehmensberatung. Konzeptionen – Prozesse – Methoden* (S. 1–44). Wiesbaden: Springer Gabler.

Königswieser, R., Sonuç, E. & Gehard, J. (Hrsg.). (2008). *Komplementärberatung: Das Zusammenspiel von Fach- und Prozeß-Know-how*. Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag.

Literatur

Lara Paschold

studierte Nachhaltigkeitsbildung (MA) und systemische Beratung (MA). Lehrt an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik im Institut für Beratung, Entwicklungsmanagement und E-Learning/E-Didaktik, mit den Arbeitsschwerpunkten Agrar- und Umweltberatung sowie Erwachsenenbildung

> GRUPPENPUZZLES UND OFF-SCREEN-PHASEN – WIE AUCH BLOCKTERMINE ONLINE GELINGEN

Einführung

Auf den ersten Blick scheinen geblockte Lehrveranstaltungen für die Distanzlehre ungeeignet zu sein. Die Aussicht, einen Tag vor dem Bildschirm zu verbringen, führt kaum zu Motivation und ohne die in Präsenz gegebene Möglichkeit eines gemeinsamen Mittagessens fällt dazu noch eine wesentliche soziale Komponente weg. Die einfache Übertragung eines auf Präsenz ausgelegten Konzeptes muss somit misslingen. Im folgenden Beitrag wird ein Vorschlag unterbreitet, Blocktermine anders zu denken, sodass ein didaktisch ansprechendes Format entsteht.

Die Off-Screen-Phase

Grundlegend für das beschriebene didaktische Konzept ist die Idee, die Zeit innerhalb der Videokonferenz zu reduzieren und in der Mitte des Seminartages eine Phase einzuplanen, die nicht zwingend vor dem Bildschirm stattfinden muss. Hierbei ist es das Ziel, den cognitive load, der während einer Videokonferenz zwangsläufig erhöht ist, zu reduzieren und Aufmerksamkeit für inhaltliche Arbeit zu generieren. Die Off-Screen-Phase ist dabei nicht einfach als verlängerte Pause zu verstehen, sondern soll von den Teilnehmenden dafür genutzt werden, eine Einzelaufgabe, z. B. das Lesen eines Textes, zu bearbeiten. In meiner eigenen Praxis hat sich hier eine Off-Screen-Phase von 120 Minuten bewährt, die 30 Minuten Mittagspause mit einer Einzelarbeit von 90 Minuten kombinierte.

Für das Gelingen ist es jedoch wichtig, dass diese Einzelaufgabe einen Bezug zur vorherigen und folgenden Videokonferenz aufweist und nicht nur als Pausenfüller fungiert. Eine Möglichkeit, dies zu erreichen, bietet die Methode des Gruppenpuzzles.

Das Gruppenpuzzle

Bei dem Gruppenpuzzle handelt es sich um eine Methode aus dem Fundus der konstruktivistischen Didaktik, die mehrere Phasen der Gruppenarbeit mit einer Einzelarbeit kombiniert [1]. Grundlegend ist der Wechsel der Lernenden von Stamm- in Expert:innengruppen:



Wolfgang B. Ruge

Zunächst erhalten die Stammgruppen die Aufgabe, einen Überblick über das aktuelle Thema zu gewinnen. Daran anschließend erarbeiten die einzelnen Teilnehmer:innen unterschiedliche Teilaspekte des Themas in Einzelarbeit. Alle, die denselben Teilaspekt bearbeitet haben, treffen sich anschließend in den Expert:innengruppen, um ihr Wissen zu vertiefen und gegebenenfalls Verständnisprobleme zu bearbeiten. Das so erzielte Ergebnis wird anschließend in den Stammgruppen diskutiert und trägt so zu einem vollständigeren Gesamtbild bei [2].

Die Größe der Stammgruppe ergibt sich aus der Anzahl der einzelnen Teilaspekte: Jede Expert:innengruppe muss durch ein Mitglied in einer Stammgruppe vertreten sein, damit alle Aspekte des Themas repräsentiert werden. In der Praxis haben sich Gruppengrößen von 3–6 Personen bewährt.

Erfahrungen mit der Methode habe ich in mehreren Lehrveranstaltungen an verschiedenen Hochschulen, überwiegend im Lehramt und Pädagogikstudium, gemacht. Abbildung 1 präsentiert exemplarisch den Verlauf eines Blocks mit 6UE.

Beispiel

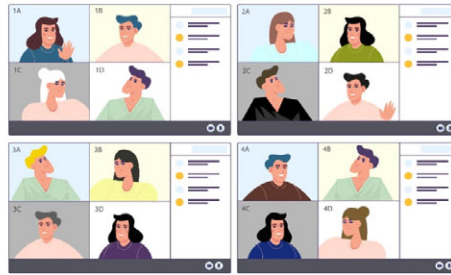
Technische Hinweise

Die Umsetzung eines Gruppenpuzzles ist durch Breakout-Räume online relativ einfach. Wenn es den Teilnehmer:innen ermöglicht wird, diese selbstständig zu wechseln, reduziert dies den Arbeitsaufwand für die Lehrperson deutlich. Folgender Ablauf hat sich als effizient erwiesen:

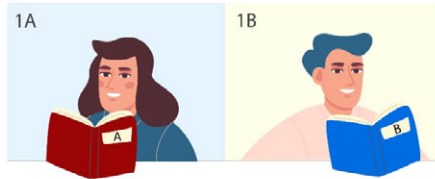
- [1] Die Teilnehmer:innen werden automatisch und zufällig einem Breakout-Raum zugeordnet.
- [2] Während das Vorwissen erarbeitet wird, werden sie durch die Lehrperson umbenannt und einfach eine Buchstaben-Zahlenkombination vor den Namen geschrieben, z. B.: „1A – Kim Musterperson“ . Die Zahl repräsentiert dabei jeweils die Stammgruppe, der Buchstabe die Expert:innengruppe. Es empfiehlt sich, die so entstandene Liste im LMS zu hinterlegen.
- [3] Nachdem die Teilnehmer:innen aus der Selbstarbeitsphase zurückkommen, werden Breakout-Räume mit freier Wahl eröffnet, dabei werden sowohl Räume für die Stamm- als auch die Expert:innengruppen angelegt. Den Teilnehmer:innen wird das Prinzip beschrieben: „Gehen Sie nun in den Breakout-Raum Ihrer Expert:innengruppe, dieser ist mit einem Buchstaben gekennzeichnet. [... Beschreibung des Arbeitsauftrags ...] Um [Uhrzeit] wechseln Sie bitte eigenständig in den Raum Ihrer Stammgruppe, der mit einer Zahl gekennzeichnet ist. Welcher Gruppe Sie angehören, erkennen Sie an Ihrem Nutzernamen.“

Gruppenpuzzles und Off-Screen-Phasen – wie auch Blocktermine online gelingen

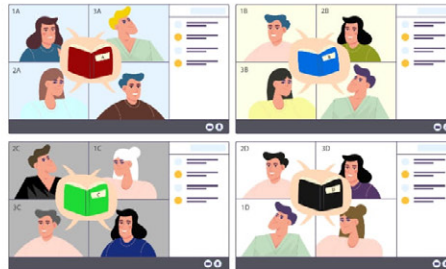
11:15 – 12:00 Beschreiben des Ablaufs
Arbeit in Stammgruppen:
Aktivieren von Vorwissen



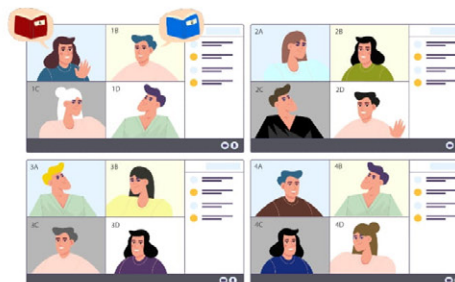
12:00 – 14:00 Offline-Phase
Pause (30 Min. in eigener Verantwortung)
Lesen und Erarbeiten eines Textes (90 Min.)



14:00 – 14:30 Arbeit in Experten*innengruppen
Diskussion des gelesenen Textes
Erarbeiten der zentralen Aussagen



14:30 – 15:00 Rückkehr in die Stammgruppen
Vergleich und Bewertung der Texte



15:00 – 15:30 Vergleich der Ergebnisse im Plenum



Abb. 1: Durchführung eines Gruppenpuzzles mit Offscreen-Phase (Grafik von Anastasia Baillie-Spegalskaya)

Die Erfahrung aus mehreren Lehrveranstaltungen zeigt, dass das didaktische Szenario prinzipiell funktioniert. Wichtig dabei ist, dass Arbeitsaufträge und Gruppeneinteilung im LMS zum Nachlesen zur Verfügung stehen. Vor allem die Off-Screen-Phase in der Mitte des Seminars wurde positiv aufgenommen.

Fazit

- [1] Im konstruktivistischen Methodenpool der Universität Köln wird sie noch unter dem Titel „Gruppen-Experten-Rallye“ (http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/didaktik/rallye/frameset_rallye.html) geführt.
- [2] Eine sehr prägnante Beschreibung des Ablaufes kann in Wikipedia unter einer CC-BY-Lizenz abgerufen werden: https://de.wikipedia.org/wiki/Da-tei:Gruppenpuzzle_Methode_Erklaerung.webm

Wolfgang B. Ruge

arbeitet seit seinem Abschluss der Medienbildung 2011 in Forschung und Lehre im Hochschulwesen. Seine Schwerpunkte liegen in der pädagogischen Analyse und Gestaltung von informellen und formalen Bildungsangeboten. Ein Einblick in Forschungs- und Lehrtätigkeit gibt <http://ruge.at>. Seit März 2020 ist er als Digital Learning Advisor an der FHWien tätig.

> „LERNEN LERNEN“ – ONLINE MIT ERSTSEMESTRIGEN

Das **E-Learning Service (ELSE)** der **FH JOANNEUM** bietet seit einigen Jahren Einstiegsworkshops für Erstsemestrige zum Thema „Lernen lernen“ an. Diese zunächst in Präsenz abgehaltenen Workshops wurden ab dem Wintersemester 20/21 aufgrund der Corona-Pandemie in den Online-Raum verlegt. Die Umsetzung erfolgte mithilfe des Videokonferenzsystems MS Teams. Dieses und weitere Online-Tools (Mentimeter, Kahoot) garantierten eine reibungslose Übertragung der Workshops in den Online-Raum.

Ziel dieser Workshops ist es, den Studierenden einerseits aktuelle Erkenntnisse/Methoden im Bereich des Lernens zu präsentieren und sie gleichzeitig als Expert:innen für das eigene Lernen einzubinden. So können alle von den Tipps der Peer-Gruppe profitieren. Ein nicht unwesentlicher Nebeneffekt ist das gegenseitige Kennenlernen der Anfänger:innen, das den Studieneinstieg leichter machen soll und das womöglich zur Etablierung von zukünftigen Lerngruppen führen kann.

Die gesamte Gruppe traf sich zum gebuchten Termin im MS Teams-Online-Raum. Zu Beginn wurden die Studierenden gebeten, die Kameras einzuschalten, um so einen ersten Eindruck von der Gruppe zu erhalten. Während des Workshops wurde es den Studierenden freigestellt, die Kameras ab- oder anzuschalten. Die Entscheidung wurde bewusst den Studierenden überlassen, da in der Zeit der Corona-Pandemie eine Videokonferenz die andere jagte und um einer „Zoom-fatigue“ entgegenzuwirken (Sfiri, 2021).

Um die Aufmerksamkeit der Studierenden konstant aufrechtzuerhalten, war ein wesentlicher Teil des Konzepts die regelmäßige Unterbrechung des Vortrags durch Aktivitäten der Studierenden. Nach Vorstellung der Moderatorin wurde z. B. ein erstes Stimmungsbild mit dem Online-Tool **Mentimeter** eingeholt und die Studierenden beantworteten die Frage, was für sie beim Lernen am schwersten ist bzw. was ihren Lernerfolg am stärksten beeinflusst. Aus dem Feedback der zweiten Frage wurden „Wortwolken“ generiert, die die Antworten der Studierenden einerseits gewichteten und andererseits visualisierten. Auf dieses Ergebnis konnte die Moderatorin in weiterer Folge immer wieder Bezug nehmen.



Irmgard Schinnerl-
Beikircher



Anastasia Sfiri

Einflussfaktoren der Gruppe beim Lernen



Abb. 1: Einflussfaktoren auf das Lernen der Studierenden

Als Einführung in die Thematik wurde ein Video (Das Drei-Schichten-Modell – <https://www.youtube.com/watch?v=jISMHYjZFfQ>) abgespielt, das die Studierenden mit allen Sinnen ansprechen sollte. Die sich daraus ergebende Einteilung des Themas wurde in den weiteren Vortrag übernommen.

Um in weiterer Folge das Gehörte besser verarbeiten zu können, wurden 5-Minuten-Übungen eingebaut, in denen die Studierenden für sich alleine eigene Überlegungen anstellen konnten bzw. um gezielt erste Schritte für eine bessere Lernstrategie umzusetzen. Nach größeren Blöcken wurden 10-minütige Kleingruppen-Diskussionen in „Breakout-Räumen“ in MS Teams organisiert, um sich auszutauschen bzw. um gemeinsam das Gehörte zu reflektieren und natürlich auch, um sich besser kennenzulernen.

Während des Vortrags wurden die Studierenden zu bestimmten Themen ihrer Best Practices befragt, die sie im Chat allen anderen mitteilen konnten. Eine weitere wichtige Komponente des Workshops war die regelmäßige Reflektion des Gehörten. Dies geschah entweder in einer Einzelaufgabe, einer Gruppenaufgabe oder einmal als Kahoot-Quiz. Dieses Quiz wurde bevorzugt nach der Pause zum Wiedereinstieg ins Thema genutzt. Der Workshop endete mit einer Aufgabenstellung, die eine unmittelbare Aktion in den nächsten 72 Stunden als Ergebnis hatte. Dies sollte eine Umsetzung des Gehörten in die unmittelbare Lebenswelt der Studierenden bewirken.

Dieser Workshop wurde im Wintersemester 20/21 insgesamt 10-mal von zwei verschiedenen Moderatorinnen durchgeführt. Insgesamt 65 Studierende haben die

Evaluierung vollständig ausgefüllt. Insgesamt 90 % der rückmeldenden Studierenden waren der Meinung, dass der Workshop (eher) interessant und erkenntnisreich war. Knapp 91 % der Studierenden fanden, dass sie die vermittelten Inhalte (eher) gut umsetzen können. Über 90 % waren der Meinung, dass es genug Raum für Fragen/Diskussion/Austausch gegeben hat und dass die Workshop-Dauer (eher) angemessen war.

Die Inhalte des Workshops wurden sehr angenehm übermittelt, es wurde zwischen- durch durch Gruppengespräche und spielerische Wiederholung aufgelockert.

Guter Input, den ich auch in der Praxis umsetzen werde. Einzelaufgaben bzw. Gruppensessions haben enorm geholfen über Themen zu reflektieren und wichtige Punkte herauszufiltern. Generell ist die Umsetzung des Workshops sehr gelungen (Online-Tools, Einzelaufgaben, Gruppensessions etc.).

Sehr informativ und kurzweilig! Gute Balance (Pausen, Vortrag, Kleingruppen/ Spiele).

Es war gut aufgebaut und gegliedert. Mir hat sehr gut gefallen, dass wir Zeit hatten, unsere persönlichen Aufzeichnungen der Lernziele zu gestalten. So nimmt man gleich eine praktische Anleitung mit.

Sfiri, A. (2021). Wege aus der Müdigkeit: Virtuelle Konferenzen sinnvoll nutzen und angenehm gestalten. *Die Netzwerkerinnen*. <https://www.dienetwerkerinnen.at/wp-content/uploads/2021/02/OER-Virtuelle-Konferenzen-Feb21.pdf>

Irmgard Schinnerl-Beikircher
arbeitet an der FH JOANNEUM in der Abteilung „ZML – Innovative Lernszenarien“ in den Bereichen Qualitätssicherung (E-Learning Service – ELSE) und Wissensmanagement.

Anastasia Sfiri
ist Trainerin und Forscherin an der FH JOANNEUM in der Abteilung „ZML – Innovative Lernszenarien“ in den Bereichen E-Moderation, Kommunikation und Kollaboration im virtuellen Raum, Game Based Learning und E-Learning.

Auszüge aus den qualitativen Rückmeldungen

Literatur

> VIDEOKONFERENZBASIERTE SPRACHLEHRE AN EINEM UNIVERSITÄREN SPRACHENZENTRUM. EMPIRISCHE EINBLICKE IN DIE PERSPEKTIVE INTERNATIONALER STUDIERENDER

Dieser Beitrag ist im Forschungsfeld der fachsensiblen Hochschuldidaktik verortet, also der „Reflexion fachlicher Besonderheiten in Lehr-, Lern- und Wissenskulturen“ (Scharlau, 2017, S. 230). Der Fokus richtet sich dabei auf fach- bzw. domänenspezifische Lehr- und Lernprozesse, d. h. auf hochschuldidaktische Aspekte des Lernens und Lehrens von Sprachen an einem universitären Sprachenzentrum. An jenem der Universität Graz, dem *treffpunkt sprachen – Zentrum für Sprache, Plurilingualismus und Fachdidaktik* wird seit zwölf Jahren im Forschungsbereich Fachdidaktik die Professionalisierung universitären Sprachunterrichts in der Erwachsenenbildung forciert (Unger-Ullmann, 2021).

Zentraler Bestandteil einer solchen Professionalisierung und wichtige Instrumente der Qualitätssicherung und -entwicklung sind Sprachkursevaluierungen, die wichtige Einblicke in die Perspektive der am Unterrichtsgeschehen unmittelbar Beteiligten bieten. Eine aktuelle Vergleichsstudie der Gesamtevaluierungsergebnisse aller am Zentrum angebotenen Sprachen (*treffpunkt sprachen*, 2022) aus den Sommersemestern 2019 und 2020 sowie aus den Wintersemestern 2019/20 und 2020/21, d. h. vor und während der Covid-19-Pandemie, ergab, dass „[s]owohl Lehrende als auch Studierende sich einig [sind], dass die universitäre Online-Lehre zwar Vorteile in sich birgt, deren Nachteile jedoch aus heutiger Sicht überwiegen“ (Unger-Ullmann, 2021, S. 45).

Im Sommersemester 2021 unterrichtete ich am Sprachenzentrum zwei Deutschals-Fremdsprache-Kurse: Mittelstufe 3 (Niveau B2.1) und Mittelstufe 4 (Niveau B2.2). Beide Lehrveranstaltungen mit jeweils 14 Teilnehmer:innen bestanden aus wöchentlichen 90-Minuten-Kurseinheiten, die synchron mit dem Videokonferenzsystem BigBlueButton (uniMEET), eingebettet in das Lernmanagementsystem Moodle durchgeführt wurden. Dass die Fäden in Moodle zusammenliefen, war eine große Erleichterung, da von dort aus in den Online-Kurs eingestiegen wurde und alle organisatorischen Informationen und Materialien, Aufgaben sowie Bewertungen zugänglich waren. Nicht immer hat das Kursgeschehen im Semesterverlauf reibungslos funktioniert, es gab manchmal frustrierende technische Probleme, Verständnisschwierigkeiten oder Missverständnisse aufgrund der digital vermit-



Eva Seidl

Rahmenbedingungen

telten Kommunikation und Interaktion. Der experimentelle Ansatz für die Online-Hochschullehre von Blank et al. (2021), der eine Kultur propagiert, „in welcher Ausprobieren, Erproben, Adaptieren und Scheitern möglich und erwünscht sind“ (S. 158), erwies sich dabei als stressreduzierende und bestärkende Herangehensweise. Was allerdings trotz meist durchgehend eingeschalteter Kameras nahezu schmerzlich fehlte, war die für interkulturelle Sprachlehre so zentrale körperliche, räumliche Dimension, also „[t]he proximity of the other person, olfactory dimensions, movements, gestures, posture, artefacts [...], facial expressions, eye contact and the exchange of glances [...], which open up a conspiring corporeal space of communication“ (Witte, 2021, S. 30).

Nicht zuletzt aus diesem Grund entschied ich mich zusätzlich zur Kursevaluierung für eine in Moodle eingebettete Online-Fragebogenerhebung in beiden Deutschkursen zu Semesterende, die u. a. sozio-emotionale und gruppendynamische Aspekte erhob. Von den insgesamt 28 Kursteilnehmer:innen füllten 19 den sehr umfangreichen Fragebogen (38 Fragen) aus. So beantworteten in beiden Gruppen zusammengefasst 58 % mit „sehr“ die Frage danach, ob sie die Möglichkeit hatten, ihre Persönlichkeit und Individualität zum Ausdruck zu bringen. Ebenso 58 % bejahten die Frage, ob trotz Online-Unterrichts ein Gruppengefühl möglich war. Weniger groß war die Anzahl derer, die mit „ja“ darauf antworteten, ob im virtuellen Raum ein Kennenlernen untereinander möglich war, nämlich 47 %. Am höchsten, mit 69 %, war das Ergebnis auf die Frage, ob es trotz der gegebenen Umstände möglich war, Erfahrungen, Meinungen und Gedanken auszutauschen. Die Ergebnisse bezüglich Selbsta Ausdruck (58 %) und Gruppengefühl (58 %) sind angesichts mancher Widrigkeiten bei videokonferenzbasierter Sprachlehre als erfreulich einzustufen, genauso wie jenes bezüglich Echtzeitaustausch von Erfahrungen und Gedanken (69 %). Die am geringsten bejahte Frage nach Kennenlernmöglichkeiten (47 %) deckt sich mit den Studienergebnissen von Güth und Steckler (2021), wonach sich eingeschränktere, formalere Kommunikation und größere Anonymität auch auf den sozialen Austausch in der Freizeit auswirken.

Besonders für internationale Studierende hat diese Kontaktarmut äußerst ungünstige Folgen, da es in videokonferenzbasiertem Sprachunterricht schwieriger ist, neue Freundschaften zu schließen. So lautet ein Kommentar im Fragebogen der Kursgruppe Mittelstufe 4 (B2.2): „ Wenn der Unterricht in Präsenz ist, gibt es noch die Möglichkeit, beim Mittagessen zu reden oder sonst irgendwie. Das war leider derzeit nicht möglich.“ Es bleibt zu hoffen, dass dieser direkte soziale Austausch bald wieder möglich ist.

Studierendenperspektive

- [Blank, J. et al. \(2021\)](#). Möglichkeitsräume an Hochschulen post Corona experimentell gestalten. Cultivating a culture of experimentation in higher-education teaching and learning: Evaluation of recent experiences and transfer to the new-normal. *ZFHE*, 16(3), 149–160. <https://zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/71>
- [Güth, J. & Steckler, J. \(2021\)](#). Herausforderungen und Potentiale bei der digitalen Wissensvermittlung im Bereich Deutsch als Fremdsprache. In M. Barnat, E. Bosse & B. Szczyrba (Hrsg.), *Forschungsimpulse für hybrides Lehren und Lernen an Hochschulen* (S. 49–63). https://cos.bibl.th-koeln.de/frontdoor/deliver/index/docId/946/file/FIHB_Band_10_web.pdf
- [Scharlau, I. \(2017\)](#). Diese Linie sollte man verlängern. Zum Verhältnis der Hochschuldidaktik zu den Fächern. In W.-D. Webler & H. Jung-Paarmann (Hrsg.), *Zwischen Wissenschaftsforschung, Wissenschaftspropädeutik und Hochschulpolitik. Hochschuldidaktik als lebendige Werkstatt* (S. 229–243). Bielefeld: UVW.
- [Unger-Ullmann, D. \(2021\)](#). Präsenzlehre versus Fernlehre: Hochschuldidaktische Auswirkungen der Covid-19-Maßnahmen am Beispiel von treffpunkt sprachen – Zentrum für Sprache, Plurilingualismus und Fachdidaktik. In D. Unger-Ullmann & C. Hofer (Hrsg.), *Forschende Fachdidaktik III. Prozessveränderungen in der universitären Sprachlehre* (S. 11–48). Tübingen: Narr Francke Attempto.
- [treffpunkt sprachen \(2022\)](#). <https://treffpunktsprachen.uni-graz.at/de/lehre/>
- [Witte, A. \(2021\)](#). The sentient body and intercultural situational attentiveness. In A. Witte & T. Harden (Hrsg.), *Rethinking intercultural competence: Theoretical challenges and practical issues* (S. 19–48). Oxford: Peter Lang.

Eva Seidl

unterrichtet Deutsch als Fremdsprache am Grazer Zentrum für Sprache, Plurilingualismus und Fachdidaktik (treffpunkt sprachen) sowie am Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft. Sie beschäftigt sich in Lehre und Forschung mit Studierendenmobilität, translationsorientierter Sprachlehre und fachsensibler Hochschuldidaktik.

> „HOW TO BREAK OUT.“ DIGITALE LEHRVERANSTALTUNGEN UND SOZIALE EINGEBUNDENHEIT DURCH GRUPPENARBEITEN

Die „Reflexion und Evaluation der eigenen Praxis“ wird am Zentrum für Lehrer:innenbildung der Universität Wien digital abgehalten. Parallel dazu absolvieren Studierende die Praxisphase, in welcher sie erste Einblicke in das System Schule erhalten. Die Lehrveranstaltung rahmt diese Praxisphase und begleitet die Studierenden beim Austausch, um bereits erworbene Kompetenzen rund um die Unterrichtsgestaltung weiter zu vertiefen. Austausch und Reflexion sind daher bestimmende Bestandteile der Lehrveranstaltung. Gerade dieser soziale Austausch kann im virtuellen Raum schwierig sein (Ferri et al., 2020).

Design und Ziele

Im Design der Veranstaltung ist eine Projektarbeit grundlegend eingebettet. In dieser erarbeiten Studierendengruppen (4–5 Personen) selbstbestimmt und mit eigener Schwerpunktsetzung ein schulrelevantes Thema, das sie aus vier Themenkomplexen wählen können. Diese Ausarbeitung wird in einem interaktiven Workshop (max. 10 Min Input, 35 Min Übung oder Reflexion) anderen Studierenden präsentiert. Außerdem wird ein Kerninhalt in einem max. 3-minütigen Video im Sinne des Flipped Classroom im Vorfeld ausgelagert (Bergmann & Sams, 2012; Bishop & Verleger, 2013; Lage et al., 2000). Um Lernerfolg (Freeman, 2014) und Motivation (Thaman, 2013) zu erhöhen, sind die synchronen Einheiten mit vielen Interaktionen angereichert. Durch dieses Design sollen Studierende selbstständig ihren Zugang zum Thema finden und dessen Relevanz erkennen (Pelikan et al., 2021). Im Rahmen der Projektarbeit und der kollaborativen Methoden (Laal & Laal, 2012) in den synchronen Phasen lernen sie einander kennen. Im Moodle-Kurs können Informationen und Inhalte ausgetauscht werden (Salmon, 2013). Zudem stellt dieser einen übersichtlichen Ausgangspunkt für die Selbstorganisation des Lernens und die Erarbeitung der jeweiligen Themenkomplexe dar.

Die synchronen Einheiten sind von einem dynamischen Methodenwechsel geprägt. Vortragsphasen (durch Lehrende oder Studierende) und verschiedene Übungen wechseln einander ab. Um Austausch zu ermöglichen, liegt der Fokus der Aktivitäten im kollaborativen Lernen: Murmelgruppen mit Leitfragen in Breakout-Räumen, Positionslinien im interaktiven Whiteboard, Brainstorming im Themencafé oder Reflexionen im Plenum oder in der Kleingruppe.



Christoph Winter



Daniel Handle-Pfeiffer

Methoden

Am Ende der Lehrveranstaltung wurde eine Umfrage mit 64 Studierenden durchgeführt. In dieser wurde gefragt, ob die Lehrveranstaltung einen „sozialen Charakter“ habe. 90 % stimmten zu. Personen, welche die Frage verneinten, gaben an, dass ihnen die physische Präsenz oder Pausengespräche fehlten. Weiters wurde gefragt, welche Methoden die soziale Eingebundenheit gefördert haben. 56 Studierende meldeten Folgendes zurück (Mehrfachnennungen):

- Breakout-Räume (79 %, 44 Nennungen)
- Interaktionen und Austausch (75 %, 42 Nennungen) (darunter fallen Chat-Aktivitäten, Diskussionen im Plenum, Umfragen, Positionslinien usw.)
- Arbeit in der Projektgruppe (43 %, 24 Nennungen)

93 % der Studierenden würden diese LV erneut im digitalen Format besuchen.

Auch wenn echte menschliche Interaktionen im digitalen Raum fehlen (Augenkontakt, Pausengespräche etc.), kann soziale Eingebundenheit durchaus in einem digitalen Lehrveranstaltungs-Setting erzeugt werden. Zwei Punkte waren wesentlich: Die Organisation der kollaborativen Projektarbeiten wurde von Beginn an klar aufgesetzt und eingeführt (Salmon, 2013), sodass Studierenden die Relevanz der Aufgabe und des Themas bewusst wurde und autonomes Handeln in einem sinnvollen Rahmen (Pelikan et al., 2021) möglich war. Zudem waren Interaktionen und Austausch tief im didaktischen Design verankert: Die Inhaltsvermittlung fand außerhalb der synchronen Phase statt (Flipped Classroom), sodass diese studienzentriert, kollaborativ und mit Fokus auf aktivem Lernen (Prince, 2004) gestaltet werden konnte.

[Bergmann, J. & Sams, A. \(2012\)](#). Flip your classroom: Reach every student in every class every day. *International society for technology in education*.

[Bishop, J. & Verleger, M. A. \(2013\)](#). The flipped classroom: A survey of the research. In *2013 ASEE Annual Conference & Exposition* (S. 23–1200).

[Ferri, F., Grifoni, P. & Guzzo, T. \(2020\)](#). Online learning and emergency remote teaching: Opportunities and challenges in emergency situations. *Societies*, 10(4), 86.

[Freeman, S., Eddy, S. L., McDonough, M., Smith, M. K., Okoroafor, N., Jordt, H. & Wenderoth, M. P. \(2014\)](#). Active learning increases student performance in science, engineering, and mathematics. *Proceedings of the national academy of sciences*, 111(23), 8410–8415.

[Laal, M. & Laal, M. \(2012\)](#). Collaborative learning: what is it?. *Procedia-Social and Behavioral Sciences*, 31, 491–495.

Ergebnisse

Conclusio

Literatur

- Lage, M. J., Platt, G. J. & Treglia, M. (2000). Inverting the classroom: A gateway to creating an inclusive learning environment. *The journal of economic education*, 31(1), 30–43.
- Pelikan, E. R., Lüftenegger, M., Holzer, J., Korlat, S., Spiel, C. & Schober, B. (2021). Learning during COVID-19: the role of self-regulated learning, motivation, and procrastination for perceived competence. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 24(2), 393–418.
- Prince, M. (2004). Does active learning work? A review of the research. *Journal of engineering education*, 93(3), 223–231.
- Salmon, G. (2013). *E-tivities: The key to active online learning*. London, New York: Routledge.
- Thaman, R., Dhillon, S., Saggar, S., Gupta, M. & Kaur, H. (2013). Promoting active learning in respiratory physiology – positive student perception and improved outcomes. *National Journal of Physiology, Pharmacy and Pharmacology*, 3(1), 27–34.

Christoph Winter

koordiniert das E-Multiplikator:innen Programm an der Universität Wien und beschäftigt sich mit der Umsetzung und Weiterentwicklung innovativer Lehrkonzepte. Er lehrt am Zentrum für Lehrer:innenbildung und am Department für Funktionelle und Evolutionäre Ökologie.

Daniel Handle-Pfeiffer

leitet das Team Digitale Lehre des Center for Teaching and Learning und lehrt an Zentrum für Lehrer:innenbildung der Universität Wien.

> ANKÜNDIGUNG SCHWERPUNKTTHEMA FÜR DAS SOMMER-MAGAZIN

OER-Projekte und -Initiativen an Hochschulen

Das fnma Magazin mit dem Themenschwerpunkt: „OER-Projekte und -Initiativen an Hochschulen“ erscheint am 1. Juli 2022. Es sind Beiträge gewünscht, die u. a. die folgenden Fragen adressieren:

- Wie und welche offenen Bildungsressourcen (kurz OER für „open educational resources“) werden an Ihrer Hochschule erstellt und veröffentlicht?
- Welche Herausforderungen gibt es?
- Wie werden Hochschulmitarbeiter:innen zum Thema OER fortgebildet?
- Wie wird versucht, OER an Ihrer Hochschule zu fördern?
- Wie und mit welchen Erfahrungen wird OER in der Lehre eingesetzt?
- Welche Erfahrungen machen Lehrende mit OER?
- Wie verändert OER die Lehre?

Im nächsten Heft fragen wir nach Berichten und Projekten rund um dieses Thema und würden uns freuen, wenn Sie Ihre Forschungsergebnisse mit uns teilen wollen.

Bitte beachten Sie dabei folgende Rahmenbedingungen: Ihr Beitrag sollte zwischen 3.000 und 5.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen (exklusive Literaturangaben) und kann gerne auch Bilder und/oder Grafiken beinhalten. Zusätzlich ersuchen wir Sie um ein bis zwei Sätze zu Ihrer Person (Tätigkeitsbereich, Institution etc.) sowie um ein Portraitfoto. Bitte übermitteln Sie alle Texte in einem offenen Textformat (kein PDF) und alle Bilder als JPG-Dateien per E-Mail direkt an michael.kopp@fnma.at. Geben Sie bitte auch bekannt, ob Sie Interesse haben, zu Ihrem Thema einen fnma Talk zu gestalten.

Bitte berücksichtigen Sie folgenden zeitlichen Ablauf:

- 20. Juni: Bekanntgabe, dass Sie einen Beitrag einreichen werden
- 23. Juni: Deadline für Ihre Einreichung
- 1. Juli: Erscheinen des Magazins

Bitte beachten Sie, dass wir Ihnen für Ihren Beitrag kein Honorar zahlen können. Das Magazin steht seit 2016 unter der [Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND](#).

Mit dem Zuschicken Ihres Textes akzeptieren Sie, dass auch Ihr Beitrag unter dieser Lizenz veröffentlicht wird. Nach der Veröffentlichung im Magazin verfügen Sie aber selbstverständlich auch weiterhin über alle Verwertungsrechte für Ihren Text.

29. Internationale Fachmesse und Kongress

Europe's #1
in digital learning

LEARNTEC

Das Event des Jahres
zum digitalen Lernen
und Arbeiten.

31. Mai – 2. Juni 2022
Messe Karlsruhe

→ Jetzt Ticket sichern!

Premium Partner:

HAUFE.
AKADEMIE

learntec.de

FNMA MAGAZIN 01/2022 49

messe
— karlsruhe

> EUROPAS (NICHT-)ALLTÄGLICHKEIT

Nach zwei Jahren Pandemie sind Videokonferenzen allgegenwärtig: in der Hochschullehre, bei Businessmeetings, in der privaten Kommunikation und bei Treffen von Staatsoberhäuptern. Wir haben gelernt, technische Störungen mit fast stoischer Ruhe hinzunehmen und das Medium so zu nutzen, dass Inhaltsvermittlung und Diskurs bestmöglich funktionieren.

Wir melden uns per Handzeichen zu Wort und unterbrechen einander selten. Wir schalten unsere Kameras ein und akzeptieren mannigfaltige Gründe, aus denen eine Person das nicht tut. Wir erfahren aber auch, dass der virtuellen Kommunikation wesentliche Komponenten eines Präsenztreffens fehlen.

Dennoch: Wir haben uns an Videokonferenzen gewöhnt, zum Teil als Bereicherung unserer Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten, zum Teil als notwendiges Übel. Sie sind jedenfalls selbstverständlich geworden und alltäglich.

Ganz und gar nicht selbstverständlich und alltäglich sind hingegen die aktuellen Geschehnisse in Europa. Wenn Menschen aufgrund eines aufgezwungenen Krieges ihre Heimat verlassen und um ihr Leben fürchten müssen, ist das unfassbar tragisch und traurig. Wenn Menschen in ihrem eigenen Land der Zugang zu freier



Foto: ORF

Berichterstattung versagt und freie Meinungsäußerung bestraft werden, steht das im absoluten Widerspruch zu europäischen Grundwerten und Grundrechten.

Die große Hilfsbereitschaft der Menschen in den Nachbarländern und deren solidarische Verurteilung des Krieges sind wichtig, wertvoll und wohl auch ein wenig tröstlich. Wirkliche Bewunderung haben aber vor allem all jene verdient, die für einen ehestmöglichen Frieden ihre eigene Sicherheit aufs Spiel setzen. Marina Ovsyannikova, die jüngst im russischen Staatsfernsehen während einer Live-Sendung eine Protestbotschaft gegen den Krieg in der Ukraine in die Kamera hielt, ist eine von ihnen.

> AKTUELLES ZUR ZEITSCHRIFT FÜR HOCHSCHULENTWICKLUNG

Im Dezember wurde die vierte Ausgabe des letzten Jahrgangs (ZFHE 16/4) mit dem Titel „Studierbarkeit und Studienerfolg – zwischen Konzepten, Analysen und Steuerungspraxis“ veröffentlicht (<https://zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/72>). Die Herausgeber:innen René Krempkow, Oliver Vettori & Imke Buß versammeln in dieser Ausgabe 14 internationale Beiträge, die das breite Spektrum an Einreichungen konzeptioneller wie auch empirischer Beiträge sowie Berichten aus der Praxis widerspiegeln, die auf ihre jeweils eigene Art und insgesamt zur weiteren hochschulischen Entwicklung beitragen können.

Anfang Februar erschien der von Josef Buchner, Christian F. Freisleben-Teutscher, Iris Neiske & Karsten Morisse herausgegebene Tagungsband „Inverted Classroom and beyond 2021. 10 Jahre #icmbeyond“ und kann [hier](#) downgeloaded werden.

In Kürze erscheint das Themenheft 17/1 zu „Prüfen im Kontext kompetenzorientierter Hochschulbildung“, herausgegeben von Karin Sonnleitner und Martin Gartmeier. Der Call zum „Offenen Heft“ (17/2) hatte mit insgesamt 53 Einreichungen einen rekordverdächtigen Rücklauf, die Calls zu den Themenheften 17/3, 17/4 und 18/1 sind veröffentlicht und können unter <https://zfhe.at/index.php/zfhe/announcement> abgerufen werden. Für 2022 und 2023 sind auch mehrere Sonderhefte in Planung, Näheres dazu in der nächsten Ausgabe unseres Magazins bzw. unter <https://zfhe.at>, in den Newsmeldungen bzw. auf unseren Social-Media-Kanälen unter <https://www.fnma.at/>.

Mit Jänner 2022 sind die neuen Beitragskategorien gültig und im als Übergangsphase gesetzten Jahr 2022 parallel zu den alten verwendbar: Sowohl für Themenhefte als auch bei den freien Beiträgen gibt es nun die Möglichkeit Forschungsbeiträge, Forschungsgeleitete Entwicklungsbeiträge und Entwicklungsbeiträge einzureichen. Richtlinien und Definition finden Sie im [ZFHE-Portal](#).

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre der ZFHE und ein trotz der herausfordernden Zeiten frohes Osterfest!

Elisabeth Stadler
Redaktionsbüro der ZFHE, office@zfhe.at

Neuerscheinungen

Themenhefte und Calls

Aktuelle Entwicklungen

> AKTUELLE PUBLIKATIONEN VON FNMA

René Krempkow, Oliver Vettori & Imke Buß (Hrsg.)

Studierbarkeit und Studienerfolg – zwischen Konzepten, Analysen und Steuerungspraxis

ZFHE 16/4 (Dezember 2021)

<https://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/72>

Books on Demand, 2021

Studierbarkeit und Studienerfolg gehören zu den meistdiskutierten Themen um Lehre und Studium an Hochschulen im deutschsprachigen Raum, seit der sogenannte Bologna-Prozess Fahrt aufnahm. Insbesondere die Sicherstellung von Studierbarkeit wird in Hochschulpolitik und Akkreditierung verstärkt gefordert, wobei immer wieder auch auf Diskussionen zu (Einflussfaktoren auf) Studienerfolg zurückgegriffen wird. Gleichzeitig besteht nach wie vor kein Konsens über Konzepte, Analyseansätze sowie über angemessene Steuerungsansätze. Die 14 Beiträge des Hefts widmen sich diesen Themenbereichen. Die versammelte Auswahl an Einreichungen spiegelt damit das breite Spektrum an Einreichungen konzeptioneller wie auch empirischer Beiträge sowie Berichten aus der Praxis, die auf ihre jeweils eigene Art und insgesamt zur weiteren hochschulischen Entwicklung beitragen können.

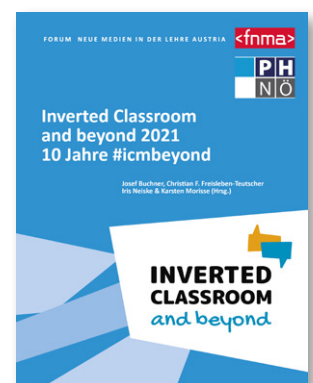


Josef Buchner, Christian F. Freisleben-Teutscher, Iris Neiske & Karsten Morisse (Hrsg.)

Inverted Classroom and beyond 2021. 10 Jahre #icmbeyond

<https://www.fnma.at/medien/fnma-publikationen>

Der Tagungsband zur Konferenz „Inverted Classroom and beyond 2021“ zeichnet sich durch vielfältige Beiträge aus, die einmal mehr zeigen, dass das Inverted Classroom Modell (ICM) für alle Fachdisziplinen und Formate von Lehrveranstaltungen hoch spannende, wertvolle Impulse liefern kann. Weiters zeigt sich das Potenzial, mit Ansätzen aus dem ICM Hochschuldidaktik insgesamt weiterzuentwickeln.



VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

APRIL – JUNI 2022

efye | 20.-22.04.2022

Die „European First Year Experience Conference“ (EFYE) bringt Expertinnen und Experten aus dem Hochschulbereich aus ganz Europa und darüber hinaus zusammen, um sich über die Erfahrungen von Studierenden im ersten Studienjahr auszutauschen. Die kommende EFYE-Konferenz 2022 beleuchtet vom 20. bis 22. April 2022 unter dem Motto „Next stop: University“ drei zentrale Konferenzthemen, die sich an angehende Studierende, Studienanfänger/innen und Lehrende richten.

Graz | AT

<https://efye.tugraz.at/topics/>

International Meeting of the STACK Community 2022 | 24.-28.04.2022

STACK is the world-leading open-source online assessment system for STEM. It is available for most Learning Management Systems. The International Meeting of the STACK Community 2022 aims to act as a forum for all STACK users to exchange experiences, ideas and research topics concerning STACK. While participation is open to anyone, the target group is academics teaching STEM courses in higher education institutions.

Leoben | AT

<https://www.unileoben.ac.at/stack22/>

Tag der Lehre der FH OÖ | 26.04.2022

Der traditionelle Tag der Lehre der FH OÖ im April findet nun zum 10. Mal statt! Im Zentrum dieses Jubiläums steht die Entwicklung der Hochschuldidaktik – was in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft wesentlich war, ist und sein wird. Das Tagungsthema beleuchtet Entwicklungen und Erfahrungen aus der Vergangenheit, die derzeitige Perspektive und Situation rund um die Hochschuldidaktik und wirft einen Blick in die Zukunft, wohin sich Hochschuldidaktik bewegen kann/soll/wird.

Linz | AT

<https://www.fh-ooe.at/tag-der-lehre/>

OER22 Conference | 26.-28.04.2022

The conference will put the spotlight on both the value and limitations of Open Education in a (post)pandemic world. In person or online? We understand that participants and organisers alike face uncertainty and we will do our best to provide clear and timely information to everyone involved in the event.

London & Online | GB

<https://www.alt.ac.uk/events/open-education-conference>

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

APRIL – JUNI 2022

JFMH 2022 | 11.-13.05.2022

Das Junge Forum für Medien und Hochschulentwicklung (JFMH) versteht sich als Nachwuchstagung unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd), der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW), der Gesellschaft für Informatik (GI; Fachgruppe E-Learning) sowie der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE, Sektion Medienpädagogik). Im Mittelpunkt der Tagung 2022 steht das Thema „Kompetenzen im digitalen Lehr- und Lernraum an Hochschulen“.

Virtuell

https://www.e-teaching.org/news/eteaching_blog/call-for-abstracts-fuer-das-junge-forum-medien-und-hochschulentwicklung-2022-blog

10. Tag der Lehre der FH St. Pölten | 12.05.2022

Der Tag der Lehre ist eine jährliche hochschuldidaktische Tagung an der FH St. Pölten und gleichzeitig die größte hausinterne Weiterbildungsveranstaltung rund um innovatives Lehren, Lernen und Prüfen. Am 12. Mai 2022 findet an der FH St. Pölten bereits zum zehnten Mal der „Tag der Lehre“ statt. Thematischer Fokus ist diesmal: Lernräume der Zukunft an Hochschulen: physisch, hybrid und online. Wie wird der „Shift from Teaching to Learning“ in entsprechende Lernraum-Konzepte übersetzt?

FH St. Pölten | AT

<https://skill.fhstp.ac.at/startseite/tag-der-lehre/>

WHEC2022 | 18.-20.05.2022

Die UNESCO-Welthochschulkonferenz (WHEC2022) zielt darauf ab, Ideen und Praktiken in der Hochschulbildung neu zu gestalten, um eine nachhaltige Entwicklung für den Pla-

neten und die Menschheit zu gewährleisten. Angesichts der globalen Gesundheitskrise wird die UNESCO-Welt-Hochschulkonferenz, die ursprünglich für das Jahr 2021 geplant war, vom 18. bis 20. Mai 2022 stattfinden. Die Ziele und der strategische Rahmen der Konferenz bleiben bestehen, und der neue Zeitrahmen stellt eine Gelegenheit dar, unsere gemeinsamen Bemühungen um Wissensproduktion, politischen Dialog, Austausch und Vernetzung zu vertiefen und zu erweitern. Die UNESCO betrachtet den Prozess des kollektiven Aufbaus als den größten Reichtum dieser Konferenz, die zu einer globalen Konversation werden soll, die von verschiedenen Erzählungen über Hochschulbildung genährt wird.

Barcelona | ES

<https://en.unesco.org/news/unesco-world-higher-education-conference-2022>

EPIC 2022 | 19.-20.05.2022

EPIC is organised to innovate, share, and accelerate. What digital transformations in higher education are happening around the world? What educational innovations with technology are changing higher education? Are you an educational innovator or are you pioneering innovations with technology in your education? Are you a subject matter expert, policy advisor or support staff at a higher education institution, a policy adviser at a governmental organisation, or a member of a student organisation? Then EPIC is for you! In six thematic streams, the conference will offer keynotes, workshops, discussions, and more, covering several topics regarding innovation in education with technology.

Rotterdam | NL

<https://www.epic-conference.nl/epic>

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

APRIL – JUNI 2022

OEGlobal22 | 23.-25.05.2022

The Congress is to be organised around specialized and thematic sessions. Sessions linked with the usage of technology for open education including linguistic tools, artificial intelligence, repository management, and blockchain will be specifically encouraged. Sessions will be also tied to UNESCO OER Recommendation action areas – Capacity Building, Policy, Access, Sustainability, and International Cooperation.

Nantes|F

<https://conference.oeglobal.org/2021/in-person-congress/>

LEARNTEC 2022 | 31.05.-02.06.2022

Auf der LEARNTEC 2022 treffen sich die Bildungsexpertinnen und -experten aller Wirtschaftszweige sowie öffentlicher Träger. Es werden die neusten Entwicklungen, die wichtigsten Lerntrends und die wesentlichen Erkenntnisse der Branche vorgestellt und diskutiert. Im Fokus stehen u. a. Themenfelder aus dem Bereich der digitalen Hochschulbildung. Das besondere an der Veranstaltung ist die Kombination von Kongress und Fachmesse.

Messe Karlsruhe|D

<https://www.learntec.de/de/>

EUNIS 2022 | 01.-03.06.2022

The EUNIS 2022 Congress provides an ideal forum to present and publish the latest results of research, development, and deployment of information technology and systems in higher education. The event also provides a unique opportunity for sharing knowledge, experiences and

good practices in the area of digital transformation in higher education amongst international specialists, decision-makers, users, researchers, students and teaching staff.

Göttingen|DE

<https://www.eunis.org/eunis2022/>

ML/DS – DSE | 09.-10.06.2022

In several areas of the Digital Humanities, Data Mining and Machine Learning techniques are increasingly applied and discussed. The goal of both Data Mining and Machine Learning is to develop and apply effective and intelligent methods to detect, extract and structure information from big amounts of data that could not be processed reasonably with other methods. The main purpose of this conference is to foster the discussion on Machine Learning and Data Mining techniques in the area of Digital Scholarly Editing.

Rostock|D

<https://www.i-d-e.de/call-for-papers-ml-dse/>

The Learning Ideas Conference | 15.-17.06.2022

New technologies provide us with new opportunities to create new learning experiences, leveraging research from a variety of disciplines along with imagination and creativity. The Learning Ideas Conference has been created to bring researchers, practitioners, and others together to discuss, innovate, and create.

New York und online|US

<https://www.learningideasconf.org/>

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

APRIL – JUNI 2022

EduTech2022 | 25.-26.06.2022

EduTech2022 is a premier knowledge-building event in Education, Teaching, and Technology at a global level. This event, now in its sixth year, is renowned for its thought-provoking, cutting-edge content, unrivaled networking opportunities, and presenter-friendly atmosphere. After holding the event online in 2021, we look forward to seeing you again in person in 2022.

Toronto|CA

<https://educationconference.info/>

The Future of Education | 30.06.2022-01.07.2022

The Conference brings together teachers, researchers, practitioners and project managers from all over the world to share findings, expertise and experience about innovative teaching and learning methodologies, through oral presentations, poster sessions, and social events.

Florence & Online|IT

<https://conference.pixel-online.net/FOE/index.php>

EDULEARN22 | 04.-06.07.2022

EDULEARN is one of the largest international education conferences for lecturers, researchers, technologists and professionals from the educational sector. After 15 years, it has become a reference event where more than 800 experts from 80 countries will get together to present their projects and share their knowledge on teaching and learning methodologies and educational innovations. The 2022 edition of EDULEARN is sure to be among the most successful education conferences in Europe.

Palma de Mallorca|ES

<https://iated.org/edulearn/>

16th International Conference on e-Learning 2022 | 19.-21.07.2022

The e-Learning 2022 conference aims to address the main issues of concern within e-Learning. This conference covers both technical as well as the non-technical aspects of e-Learning. The conference accepts submissions in the following seven main areas: Organisational Strategy and Management Issues; Technological Issues; e-Learning Curriculum Development Issues; Instructional Design Issues; e-Learning Delivery Issues; e-Learning Research Methods and Approaches; e-Skills and Information Literacy for Learning.

Lisbon|PT

<https://www.elearning-conf.org/>

50. dghd-Jahrestagung 2022 | 06.-09.09.2022

Die Tagung im September 2022 steht unter dem Titel „Transformationen. Perspektiven auf eine postdigitale Hochschullehre“ nimmt sich einer Konsolidierung sowie eines Weiterdenkens des veränderten Lehrens und Lernens an. Auf der Basis von hochschuldidaktischer Forschung sowie gelebter und erlebter Praxis wollen wir als Hochschuldidaktiker*innen, Lernende, Lehrende und Forschende den Fragen nachgehen, was das ‚neue täglich Brot‘ in Lehren und Lernen ist und wie es in Zukunft aussehen kann und sollte (Stichwort: postdigitale Hochschullehre), welche Perspektiven aus der Forschung auf die (post-)digitale Hochschullehre dafür aufschlussreich sind und welcher institutioneller Strategie es für eine entsprechende Transformation der Hochschullehre bedarf.

Paderborn|D

<https://www.dghd.de/die-dghd/dghd-jahrestagungen/>

APRIL – JUNI 2022

EduTeach2022 | Deadline: 30.03.2021

EduTeach2022 is a premier knowledge-building event in Education, Teaching, and Technology at a global level.

<https://educationconference.info/>

ICL 2022 | Deadline: 07.04.2022

This interdisciplinary conference aims to focus on the exchange of relevant trends and research results as well as the presentation of practical experiences in Interactive Collaborative Learning and Engineering Pedagogy.

http://icl-conference.org/current/cfp_ICL.php

The Future of Education | Deadline: 07.04.2022

The conference is soliciting state-of-the-art papers in the field of innovation in education. The list of topics in the Future of Education Conference 2022 is available here.

<https://conference.pixel-online.net/FOE/call-forpapers.php>

Open-Access-Tage 2022 (Bern) | Deadline: 11.04. bzw. 04.07.2022

Die Entwicklungen im Publikationssystem zu mehr Offenheit führen zu einer Zunahme involvierter Akteur:innen, Institutionen, Infrastrukturen, Interessen, Technologien, Professionen etc., die eigene Ansprüche, Anforderungen, Interpretationen, Bedürfnisse, Standards, Sprachen

etc. mitbringen. Eine der aktuellen Herausforderungen für Open Access ist daher, wie diese Akteur:innen und Interessen zusammenspielen, wie sie einbezogen und berücksichtigt werden können.

<https://open-access-tage.de/open-access-tage-2022-bern/call-for-proposals>

EduTeach2022 | Deadline: 30.04.2022

Papers accepted for the EduTeach2022 after the double-blind peer review process, will be published in the conference proceedings*, subject to author registration in the International Multidisciplinary Research Journal.

<https://educationconference.info/eduteach2022-conference/>

dikule-Symposion | Deadline: 30.04.2022

Neue digitale Formate und digitale Werkzeuge können die Qualität der Lehre verbessern. Sie werden zu einem integralen Bestandteil eines modernen Hochschulstudiums. Dadurch verändern sich die Anforderungen an Hochschulen und Lehrende, aber auch an Studierende. Es entsteht eine neue Kultur digitaler Lehre, deren Entwicklungsprozess durch innovative Methoden und neue Strukturen gestaltet werden will.

Wir suchen wissenschaftliche und praktische Beiträge zur digitalen Lehre an Universitäten und Hochschulen.

<https://dikule-symposium.de/>

APRIL – JUNI 2022

4th World Conference on Teaching and Education | Deadline: 20.05.2022

The 4th World Conference on Teaching and Education, 10–12 June 2022 in Oxford, UK is the premier forum for the presentation of new advances and research results in education theory and practice. All full paper submissions will be peer-reviewed and evaluated based on originality, technical and/or research depth, accuracy and relevance to conference calls for papers.

<https://www.worldcte.org/call-for-papers/>

Schwerpunkt FNMA Magazin 02/2022 | Deadline: 23.06.2022

„OER-Projekte und -Initiativen an Hochschulen“ ist das Schwerpunktthema unseres nächsten Magazins, das am 1. Juli 2022 erscheint. Wir laden alle Leser:innen herzlich ein, sich mit einem Beitrag zu beteiligen und aus ihrer Sicht über das Thema zu berichten. Beiträge (zwischen 3.000 und 5.000 Zeichen) können angekündigt werden bei.

michael.kopp@fnma.at

5th International Conference on Research in Teaching and Education | Deadline: 27.05.2022

This conference is a prestigious event, organized to provide an international platform for academicians, researchers, managers, industrial participants and students to share their research findings with global experts. All full paper submissions will be peer-reviewed and evaluated based on originality, technical and/or research depth, accuracy and relevance to conference theme and topics.

<https://www.rteconf.org/call-for-papers/>

Call zur ZFHE 17/3 | Deadline: 04.07.2022

Das Themenheft 17/3 (Oktober 2022) trägt den Titel „Akademische Kultur und Wissenschaftsfreiheit angesichts der Digitalisierung von Lehren und Lernen“. Herausgeber*innen sind Ines Langemeyer, Ernst Schraube & Peter Tremp.

<https://www.zfhe.at>

Call zur ZFHE 17/4 | Deadline: 20.06.2022

Das Themenheft 17/4 (Dezember 2022) trägt den Titel „Hochschulzugang und Studium nicht-traditioneller Studierender: Die Situation in Österreich, Deutschland und der Schweiz“. Herausgeber*innen sind Walburga Freitag, Christian Kerst & Jessica Ordemann.

<https://www.zfhe.at>

Call zur ZFHE 18/1 | Deadline: 28.10.2022

Das Themenheft 18/1 (März 2023) trägt den Titel „Massive Open Online Courses und ihre Rolle in der digitalen (Hochschul-)Lehre“. Herausgeber*innen sind Markus Ebner (TU Graz), Martin Ebner (TU Graz), Stefanie Schweiger (HPI Potsdam), Sebastian Serth (HPI Potsdam), Thomas Staubitz (HPI Potsdam).

<https://www.zfhe.at>

MEDIADATEN & INSERATPREISE 2022

Inserat 1/1 Seite

färbig, abfallend
210 x 297 mm
zum Preis von 430,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt
4 x schalten, 3 x zahlen
zum Preis von 1.290,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Inserat 1/2 Seite

färbig, abfallend
210 x 150 mm
zum Preis von 265,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Mengenrabatt
4 x schalten, 3 x zahlen
zum Preis von 790,- Euro
zzgl. 5 % Werbeabgabe

Anzeigenschluss & Erscheinungstermine

02/2022
A: 20. Juni / E: 1. Juli
03/2022
A: 26. September / E: 7. Oktober
04/2022
A: 5. Dezember / E: 16. Dezember
01/2023
A: 13. März / E: 24. März

Kontakt

Für alle Informationen im Zusammenhang mit Insertionen steht Ihnen Dr. Michael Kopp telefonisch unter +43 (0)664 8884 1850 bzw. per E-Mail unter michael.kopp@fnma.at zur Verfügung.



Verein Forum Neue Medien in der Lehre Austria <fnma>

Liebiggasse 9/II
A-8010 Graz
Tel. +43 660 5948 774
Fax +43 316 380 9109
Mail: office@fnma.at
Web: www.fnma.at

ISSN: 2410-5244

Mit Ausnahme des Terminkalenders und sofern nicht anders gekennzeichnet, sind sämtliche Inhalte dieses Magazins unter Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International lizenziert.